Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 294.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 27. Juni

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Gröker, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
E. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
M. Cifzewski, Schützenstraße 23.
W. Stark, Alten Markt Nr. 81.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13. und
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.
Ed. Feckert jun, Berliner- und Mühlenstr. Ecke 18b.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal 1871 annehmen, und wie wir, die Zeitung Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Posen, im Juni 1871.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Arzt der Marine Dr. Steinberg den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl. zu verleihen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Frhrn. Emmerich Raitz v. Frentz auf Garrath, Kr. Düsseldorf, zum Schloßhauptmann von Benrath, und den Reg.-Rath Kopf in Magdeburg zum Ober-Reg.-Rath und Reg.-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; dem Sanitäts-Rath Dr. Waldau hierselbst den Charakter als Geh. Sanitäts-Rath, und den Oekonomie-Kommissarien Roenneberg zu Kalau und Schwarzkopf zu Krossen den Titel „Oekonomie-Kommissions-Rath" zu verleihen; der von der Stadtverordnetenversammlung zu Remscheid getroffenen Wiederwahl gemäß, den seitherigen Bürgermeister Hoffmeister daselbst als Bürgermeister der Stadt Remscheid für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer; den Bürgermeister Kutschke in Baldenburg, in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Köslin für eine zwölfjährige Amtsdauer; sowie den Bürgermeister Brüning zu Buxtehude, Landdrosteibezirks Stade, der von der Stadtverordnetenversammlung zu Minden getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Minden für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Die nächste Reichstagssession.

Die nationalliberale Korrespondenz schreibt: Nur für kurze Zeit werden in diesem Jahre die parlamentarischen Arbeiten ruhen; der Reichstag muß, wenn der preußische Landtag die Berathung des preußischen Staatshaushalts nicht abermals überstürzen soll, frühzeitig im Oktober zusammentreten. Wenn auch die Reichsgewalt auf die gesetzgebenden Versammlungen in den einzelnen Staaten im Allgemeinen keine weitergehenden Rücksichten zu nehmen hat, so liegt die Sache dennoch anders in Hinsicht des preußischen Landtages, weil dieser nicht bloß die größte dieser Körperschaften ist, sondern weil auch die preußischen Reichstagsabgeordneten in der überwiegenden Mehrzahl zugleich Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses oder des preußischen Herrenhauses sind, was einem gleichzeitigen Tagen des preußischen Landtages und des deutschen Reichstages die größten Schwierigkeiten in den Weg stellt. Für die Herbstsession des deutschen Reichstages fehlt es nicht an einem reichen Arbeitsstoff. Selbst wenn die Regierungen sich mit ihren Vorlagen auf das Allernothwendigste beschränken, wird der Reichstag nur wenig Zeit zu freier Thätigkeit verwendbar haben; außerdem steht aber erfahrungsmäßig fest, daß, wenn einmal eine gesetzgebende Körperschaft versammelt ist, die Regierung die Gelegenheit wahrnimmt, um neben dem Nothwendigen auch manches Gesetz, was gerade nicht einer dringenden Erledigung bedarf, zur Vorlage zu bringen.

Die Regierungen können es sich nicht dringend genug angelegen sein lassen, den Reichstag nicht wie im Frühjahr wochenlang ohne einen ausreichenden Arbeitsstoff tagen zu lassen; Nichts ist mehr geeignet, den Abgeordneten die doch für jeden von ihnen mit schweren Opfern an Zeit und Geld verbundene parlamentarische Thätigkeit zu verleiden und sie mit Mißbehagen zu erfüllen, als ein Mangel an Vorlagen beim Beginn der Session und eine Ueberhäufung mit solchen gegen den Schluß derselben. Sollten sich ähnliche Vorgänge wie in der Frühjahrs-Session wiederholen, so würde man wohl oder übel annehmen müssen, daß dahinter eine Absicht waltet, und welcher Art diese Absicht, darüber würde man nicht lange im Zweifel sein. Vor Allem darf der Reichstag verlangen, daß ihm das sonst im Frühjahr bereits zur Feststellung gelangte Budget sofort bei Eröffnung der Session zugehe, damit auch nicht ein Tag der Session für die Prüfung desselben verloren gehe. Die Budget-Berathung wird diesmal eine weit umfassendere sein, als sie es bisher im norddeutschen Reichstage gewesen. Einmal ist der Umfang des Budgets durch den Beitritt der süddeutschen Staaten gewachsen; zweitens aber ist in der nächsten Reichstagssession der Militär-Etat im Einzelnen durchzuberathen. Die Art. 60 und 62 der Reichsverfassung stellen nur bis zum 31. Dezember 1871 die Friedensstärke des deutschen Heeres und das Pauschquantum von 225 Thlr. für jeden Kopf dieser Friedensstärke fest. Art. 60 bestimmt, „daß für die spätere Zeit die Friedenspräsenzstärke des Heeres im Wege der Reichsgesetzgebung festgestellt wird". Auch „der Etat über die Ausgaben für das deutsche Heer" ist fortan nach Art der übrigen Etats im Einzelnen vom Reichstage zu bewilligen; während der Uebergangszeit war er bekanntlich „dem Reichstage nur zur Kenntnißnahme und Erinnerung vorzulegen". Die Etatsberathung ist also diesmal von grundlegender Bedeutung und es werden dabei die wichtigsten Fragen zur Erörterung gelangen; den Mitgliedern des Reichstages muß daher, bevor er in die Berathung des Etats eintritt, Zeit zu einem eingehenden Studium desselben gegönnt sein.

Ueber die von Frankreich zu zahlende Kriegsentschädigung werden weitere Verfügungen zu treffen sein; namentlich ist die Kündigung der Bundes-Kriegsanleihe in Aussicht gestellt, die nur im Wege eines Gesetzes erfolgen kann. Die Verhältnisse der Bundesbeamten und namentlich auch das Pensionswesen derselben bedürfen der endlichen Regulirung; desgleichen wird die gesetzliche Ordnung des Festungsrayonswesens als ein dringendes Bedürfniß gefühlt. Der Bundesrath hat das vom Reichstag beschlossene Gesetz, welches die Zeitungs-Kautionen aufhebt, nicht genehmigt, weil es in der Absicht liege, die gesammten Preß-Verhältnisse einer neuen gesetzlichen Regelung zu unterziehen; mit Recht darf man daher erwarten, daß ein Reichspreßgesetz in der nächsten Reichstagssession zur Vorlage gelange. An allerlei kleineren Vorlagen wird es nicht fehlen, die, wenn auch nicht viel, doch stets etwas Zeit in Anspruch nehmen; der Reichstag wird daher, wenn er auch sehr haushälterisch mit seiner Zeit umgeht, immerhin bis in den November hinein versammelt bleiben müssen, und länger darf seine Session nicht bemessen werden, da der preußische Landtag bis Weihnachten ja noch den preußischen Staatshaushaltsetat für 1872 festzustellen hat.

Die Stimmung in der französischen National-Versammlung.

Die letzten Verhandlungen in der französischen National-Versammlung gewähren geradezu keinen erfreulichen Einblick in die Stimmung der französischen Volksvertreter uns Deutschen gegenüber. Die Sprache, welche die „Generale" von der Tribüne herab führen, ist eine für das deutsche Heer und die deutsche Regierung geradezu verletzende, indem dem ersteren nachgesagt wird, daß es sich hinter seiner Artillerie versteckt und den offenen Kampf vermieden habe und indem der letzteren ganz offen die Begünstigung des Aufstandes der Kommune vorgeworfen wird. Nicht durch seine Tapferkeit und seine Mannszucht habe der Deutsche gesiegt, sondern „durch List und Verrath" seine Erfolge erschlichen. Man sieht, wie die öffentliche Meinung der französischen Nation schon bei Zeiten auf die Idee eines neuen Krieges gegen Deutschland vorbereitet wird. Sobald nur erst die französische Artillerie der deutschen ebenbürtig sei, sobald dann die Leitung des Krieges in ehrlichere Hände gelegt werden, wird, das ist wenigstens die Meinung dieser renommirenden Generale, an Deutschland eine glänzende Revanche genommen werden können. Noch steht der Feind auf französischem Boden und hält die Hauptstadt unter seinem Feuer und schon schüren die Generale auf's Neue zum Kriege.

Da bei den Nachwahlen gerade von Seiten der höheren Offiziere eine sehr starke Mitbewerbung um die erledigten Mandate stattfindet, so scheint sich in der Nationalversammlung ein förmlicher Wettlauf der während des letzten Krieges um ihren Ruhm verkürzten Generale entwickeln zu sollen; ein jeder von ihnen wird erzählen, was er gethan hat, und wird noch mehr zu melden wissen von dem, was er gethan haben würde, wenn nicht dieser oder jener tückische Zufall dazwischen gekommen wäre. Daß gerade die Generale sich mit solchem Eifer in die parlamentarische Laufbahn stürzen, ist übrigens ein schlimmes Omen für die Neugestaltung des französischen Staatswesens; es erinnert an spanische Zustände. Da jede Partei in der National-Versammlung einige dieser Helden in ihrer Mitte zählt, so wird es an fortgesetzten persönlichen Reibungen unter denselben nicht fehlen; und diese Reibungen werden im Offizier-Corps und in der Armee ihre Fortsetzung finden. Ein von politischen Parteiungen zerrissenes Heer ist aber nicht sowohl für den auswärtigen Feind, als für die Ruhe des eigenen Landes ein gefährliches Instrument in der Hand der Machthaber; bereits haben auch alle Parteien damit begonnen, dem Heere zu schmeicheln, um für sich Stimmung in demselben zu machen. Nicht am wenigsten leistet darin Herr Thiers, welcher mit Vorliebe die Soldaten „seine Kinder" nennt und mit Ehrenspenden wahrlich nicht kargt. Herr Thiers hat, als er seine große Rede für die Anleihe hielt, mit Entschiedenheit erklärt, daß, wo auch sonst in den Staatsausgaben gespart werden möge, er nimmermehr zugeben werde, daß bei der Armee und Marine Ersparnisse gemacht würden; ja er hat sogar der kaiserlichen Regierung vorgeworfen, daß sie für die Zwecke der Landesvertheidigung zu wenig Geld verausgabt habe. Frankreich, so führte er aus, dürfe an Heer und Flotte nicht sparen; denn sie in alter Stärke zu erhalten, das erfordere die Sorge für seine innere Ruhe, wie es andererseits nur so hoffen dürfe, seine alte Größe wieder zu gewinnen und die ganze Versammlung zollte dieser Erklärung den lautesten Beifall. Daß Frankreich, trotzdem seine Einwohnerzahl um reichlich $1/25$ oder 4 pCt. vermindert ist, den Militär-Etat in alter Höhe aufrecht erhält, ist jedenfalls nicht als Symptom einer auf Revanche verzichtenden, friedlichen Politik aufzufassen. Herr Thiers hat ja vor dem letzten Kriege nicht wegen der Ziele desselben, sondern nur deswegen gewarnt, weil er nach seiner Ansicht ohne die nöthigen Vorbereitungen unternommen wurde und weil er den übeln Ausgang desselben voraussah.

Gerade dieser Umstand ist mit eine Bürgschaft dafür, daß Hr. Thiers den Frieden treu halten wird — wenigstens Deutschland gegenüber, ob auch gegen Italien, das ist eine andere Frage. Indessen glauben wir, daß die Regierung, wie sie auch immer heißt, genügend zu thun haben wird, um die Einigung im Innern aufrecht zu erhalten. Herr Thiers erkennt das recht wohl, das geht aus einer sehr interessanten Stelle seiner letzten Rede über die finanziellen Mittel Frankreichs hervor. Indem er nämlich davon spricht, daß der Zinsfuß der neuen Anleihe sich auf 6 Prozent stellen werde, empfiehlt er Besonnenheit allerdings in einer Form, welche den ersten Verhältnissen wenig entspricht. „Bald, meint er, werden wir zu bessern Bedingungen gelangen, wenn wir verwirklichen, was mein Lehrer, der Baron Louis, mir empfahl: „Wenn Sie sich gut betragen (si vous étes sage), sagte er, werde ich Ihnen mehr Geld geben, als Sie auszugeben vermögen." Wir werden vielleicht zu 5¼, vielleicht zu 5 Prozent hinabgelangen, aber wir werden uns sehr gut aufführen müssen. (Allgemeine Heiterkeit.) Die neue 5prozentige Anleihe wird bald 90 und höher stehen. Dann wird man, wenn ein neuer Termin herankommt, den Kontrakt unter bessern Bedingungen erneuern können. — immer, wenn wir uns gut aufführen. (Sehr gut, sehr gut!) Nach Zahlung der beiden ersten Milliarden der Kriegsentschädigung werden wir drei Jahre Ruhe haben."

Diese Rede wurde von der Nationalversammlung mit großem Beifall aufgenommen, ein Beweis, daß auch sie sich der Nothwendigkeit einer guten Aufführung bewußt ist.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26 Juni. [Die Nachkonferenzen in Frankfurt. Professor Aegidi. Das intermistische Reichstagsgebäude. Geschenk der Kaiserin. Kronprinz von Sachsen.] Bekanntlich sollten in Frankfurt noch Nachkonferenzen von hierzu bestimmten Bevollmächtigten der deutschen und der französischen Regierung stattfinden um einzelne zu dem Friedensvertrage gehörige untergeordnete Dinge und Vereinbarungen zu berathen resp. abzuschließen. Diese Berathungen konnten jedoch um des willen bis jetzt noch nicht erfolgen, weil die neuen Grenzregulirungen zwischen Frankreich und Deutschland noch nicht beendet waren und weil die endgültige Festsetzung dieser neuen Grenze der beiden Nachbarreiche eine der wichtigsten Gegenstände der Verhandlungen dieser Nachkonferenzen bilden. Wie nun aus dem Elsaß gemeldet wird, sind die Arbeiten der Grenzregulirungs-Kommissionen so weit vorgeschritten, daß deren Beendigung schon mit Ende dieser Woche zu erwarten ist. Nach diesen beendigten Regulirungsarbeiten werden sich die oberen Beamten der Grenzregulirugs-Kommission, unter deren Leitung die Regulirungs-Arbeiten stattgefunden haben, direkt nach Frankfurt a. M. begeben, um ihrerseits die zur Konferenz gesendeten diplomatischen Gesandten bei dem Schluß-Abkommen zu unterstützen. Es steht demnach zu erwarten, daß in den ersten Tagen des Monat Juli die Vertragsbestimmungen bezüglich des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich zum definitiven Abschluß gelangen werden, so daß noch in der ersten Hälfte des foldenden Monats die Ratifikation der gesammten Verträge erfolgen kann. Vor Kurzem durchlief die Zeitungen die Nachricht, dem Prof. Dr. Aegidi sei der erbetene Urlaub von dem Senat der Bonner Universität verweigert worden und Dr. Aegidi sei dadurch behindert, seine Absicht in das auswärtige Amt einzutreten, auszuführen. Jene Nachricht beruhete, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, auf einem Irrthum. Der erbetene Urlaub ist Hrn. Dr. Aegidi nicht nur ertheilt worden, sondern derselbe ist bereits in Berlin eingetroffen und schon in das auswärtige Amt eingeführt worden, so daß er in den nächsten Tagen seine neue Thätigkeit beginnen wird. — Die Arbeiten für das neue auf dem Grundstücke der Porzellanmanufaktur in der Leipzigerstraße Nr. 4 zu errichtende interimistische Reichstagsgebäude haben heut ihren Anfang genommen. Namentlich ist man eifrig und mit allen zur Disposition stehenden Kräften damit beschäftigt, die Bestände an fertigem Porzellan 2c., sowie Rohmaterialien und andere zum Betriebe der Manufaktur gehörige Gegenstände zu entfernen und nach den neuen Fabrikräumen bei Charlottenburg zu transportiren, um auf diese Weise so schleunig wie möglich Platz für

die Ausführung der umfangreichen Bauten zu gewinnen. — Die Kaiserin hat dem freiwilligen Feldprediger bei dem Werder schen Corps, Keck, einem geborenen Badener, in Anerkennung verdienstvoller Leistungen während des Feldzuges durch den Feldpropst der Armee eine Ehren-Stola überreichen lassen. — Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, ist der Kronprinz von Sachsen vor seiner Abreise von Berlin vom deutschen Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

— Der Kaiserliche Gesandte Graf Harry v. Arnim ist heute mit dem württembergischen Wirklichen Legationsrath Grafen Uexküll und dem Legationssekretär Grafen Hermann v. Arnim-Holtzendorff nach Frankfurt a. M. abgereist.

— Auch der Herzog von Koburg hat eine Amnestie erlassen für eine Anzahl von Vergehen und Verbrechen, welche u. A. auch den 1868 wegen Veruntreuung ꝛc. zu vier Jahren Zuchthausstrafe verurtheilten ehemaligen Schriftführer des Nationalvereins, Feodor Streit, seiner Haft befreit hat. — (Die Amnestie in Preußen wird, einem Gerücht zufolge, gleichzeitig mit dem Dotationsgesetz veröffentlicht werden.)

— Das hier erscheinende Blatt der klerikalen Fraktion, die „Germania", bringt jetzt über die Besprechungen, welche nach dem Briefe des Reichskanzlers an den Abgeordneten Grafen Frankenberg zwischen dem Kardinalstaatssekretär Antonelli und dem Grafen Taufffirchen stattgefunden haben, folgenden Bericht:

„Auf eine Anfrage des hochwürdigen Bischofs von Mainz drückte Se. Eminenz der Kardinal Antonelli in einem Schreiben vom 5. d. M. vor Allem sein tiefes Bedauern darüber aus, daß die Gegner der Kirche in deutschen Zeitungen die Nachricht verbreiten, als sei von ihm das Verfahren der katholischen Fraktion im deutschen Reichstage getadelt worden. Zur Klarstellung der Sache bemerkt dann der Staatssekretär Sr. Heiligkeit weiter, daß er durch ganz allgemein gehaltene Zeitungsnachrichten, wonach von einigen Katholiken im deutschen Reichstag ein Antrag zu Gunsten des apostolischen Stuhles gestellt sein sollte, sich veranlaßt gesehen, in einer Unterredung mit dem bairischen Gesandten und derzeitigen Geschäftsträger Deutschlands die Ansicht auszusprechen, daß er nur das für eine Uebereilung halte, wenn man die Absicht habe, den Reichstag zu bestimmen, daß er sich für eine Intervention, für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes ausspreche. Ganz mit dieser Ansicht übereinstimmend habe man nun auch gehandelt, als die Antwort auf die kaiserliche Thronrede debattirt wurde. Daraus ergebe sich, daß er in der erwähnten Unterredung das Bestreben der katholischen Abgeordneten, für das Wahl der Kirche thätig zu sein und die Rechte des heiligen Stuhles in Schutz zu nehmen, durchaus nicht getadelt habe. Vielmehr verstehe es sich von selbst, daß die Katholiken mitten unter den zu ihrer Unterdrückung eingeleiteten Versuchen jede Gelegenheit ergreifen, um ihrer Gewissenspflicht in Vertheidigung ihrer Religion und des Oberhauptes der Kirche Genüge zu leisten."

Daß der vorliegende Bericht mit dem Briefe des Fürsten Bismarck in unvereinbarem Widerspruch steht, liegt auf der Hand. An einer Stelle, sagt die „N. Z.", ist der Bericht der „Germania" sicher falsch, wie aus notorischen Thatsachen erwiesen werden kann. Der oben gesperrt gedruckte Satz enthält die Unwahrheit; denn die Redner der klerikalen Fraktion haben bei der Adreßdebatte zwar nicht ein sofortiges Einschreiten für die weltliche Herrschaft des Papstes verlangt, aber die von ihnen beantragte Weglassung des das Nichtinterventionsprinzip betonenden Satzes des Adreßentwurfes wiederholt dadurch motivirt, daß eine Intervention des Reiches zu Gunsten des päpstlichen Stuhles und seiner weltlichen Herrschaft in Zukunft nothwendig werden könnte.

— Aus dem Elsaß berichtet die „N. Mühlhaus. Ztg.": Eine forstwissenschaftliche Autorität Deutschlands, der K. sächsische Oberforstmeister v. Cotta aus Tharand, bereist gegenwärtig das Elsaß, um den Zustand der Waldkulturen kennen zu lernen.

— Nachdem der Bundesrath auch den Wiggers-Völck'schen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Zeitungskautionen zu den Akten geschrieben, sind alle aus der Initiative des Reichstages hervorgegangenen Gesetzentwürfe Makulatur geworden. Selbst von der Gewährung von Eisenbahnfreikarten für die Abgeordneten, als Folge des Diätenantrages verlautet nichts mehr. Die letzte Nachricht meldete, daß alle Privateisenbahnen bis auf die Anhalter sich zur Ausstellung solcher Freikarten bereit erklärt hätten.

— Der Bremische „Courier" schreibt: Die Nachricht der „Liberté", daß Assy, eines der hervorragenderen Mitglieder der pariser Kommune, ein geborener Bremer sei, bestätigt sich. Derselbe ist der Sohn des vor mehreren Jahren hier verstorbenen Aßmann, Tambour des zweiten Bataillons der Bremer Bürgerwehr. Im Jahre 1852 als Mitglied des sogenannten „Todtenbundes" stark kompromittirt, floh er nach Frankreich, woselbst er als sozialistischer Agitator namentlich durch die von ihm auf Veranlassung von Rouher, wie einige pariser Blätter behaupten, angezettelten Arbeiter-Unruhen in Creuzot bekannt machte.

— Die Sozialdemokraten waschen wieder einmal schmutzige Wäsche. Eigenthümlicher Schmutz tritt dabei zu Tage und besonders werden interessante Einblicke gewährt über das Verhältniß konservativer Regierungsmänner zu gewissen Demagogen. Wir geben folgende beide Bericht:

Gestern Vormittag fand im „Alcazar" eine von Herrn Paul und Genossen (Sozialdemokraten) berufene zahlreich besuchte Versammlung unter Vorsitz des Herrn Hasenclever statt, welche vor ihr Forum die Herren Held und Daubitz berufen hatte, um über ihren Zeitungsstreit zu „entscheiden." Herr Daubitz war zu Hause geblieben, weil er sich, nach seiner schriftlichen Mittheilung nicht redefertig genug hielt, also nur Herr Held erschienen. Von verschiedenen Seiten wurde diesem stark zugesetzt, worauf er eine Rede hielt zur Vertheidigung seiner guten Gesinnung für die Arbeiter und Empfehlung seines neuen Organs. Im Uebrigen wurde weidlich auf die berliner Presse geschimpft, die mit Zustimmung des Vorsitzenden als „literarisches Lumpengesindel" bezeichnet wurde. Als die Mittheilung gemacht wurde, daß Held von Manteuffel 1000 Thlr. erhalten habe, ruft eine Stimme: Schweitzer hat ja auch genommen! Schließlich nahm die Versammlung folgende Resolution an: 1) In Erwägung, daß die berliner Presse das Interesse der Arbeiter, Handwerker und kleinen Geschäftsleute nicht vertritt, daß sie vielmehr für die Reaktion oder Kapitalmacht arbeitet, erklärt die Versammlung, daß nur eine Zeitung die Garantieen bietet, in welcher die Interessen des arbeitenden Volks voll und ganz vertreten werden, nämlich das Organ der Arbeiterpartei, der vom 1. Juli ab erscheinende „Neue Sozial-Demokrat." — 2) In Erwägung, daß es durch das eigene Geständniß des Herrn Held bewiesen ist, daß derselbe vom Minister v. Manteuffel, von Herrn v. Bismarck ꝛc. Geld erhalten, — in fernerer Erwägung, daß Herr Held gegenwärtig eine sozialistische Agitation betreibt, welche aber nur darauf ausläuft, die Arbeiter für die Reaktion zu gewinnen, fordert die heutige Versammlung alle ehrenhaften Demokraten Berlins auf, dem zweideutigen Treiben des Herrn Held nach Kräften entgegenzutreten, und sein eigennütziges Manöver mit der sog. alten Heldschen Staatsbürger-Zeitung nicht zu unterstützen.

Hr. Liebknecht hatte in seinem „Volksstaat" behauptet, daß ihm Herr Braß die „Nordd. Allg. Ztg." zur Vertheidigung des Sozialismus und Kommunismus zur Verfügung gestellt habe. Herr Braß erklärte darauf, es sei unmöglich, daß er ein solches Anerbieten gemacht habe. Darauf erwiedert nun Hr. Liebknecht: „Unmöglich oder nicht — das betreffende Anerbieten wurde gemacht, wurde mir gemacht, und zwar zu wiederholten Malen, wie denn überhaupt Herr Braß sich recht viele Mühe gab, meine Freunde und mich für Herrn Bismarck zu gewinnen. Sollte Hr. Braß dies bestreiten, nun gut, so ist Einer von uns Beiden ein Lügner, und ich überlasse es dem Publikum, zu urtheilen, ob Hr. Braß oder W. Liebknecht." Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Zur Entscheidung dieser letzten Frage wird Folgendes genügen: Herr Liebknecht schrieb im Jahre 1861 und 62 für die „Nordd. Allg. Ztg." Korrespondenzen aus England, wo er sich damals aufhielt, kam dann nach Berlin, wo er bis Juli 1863 einen Theil der auswärtigen Politik in der „Nordd. Allg. Ztg." bearbeitete, und schied dann aus der Mitarbeiterschaft aus, weil ihm die politische Richtung der Zeitung nicht zusagte, d. h. weil die Zeitung den Sozialismus und Kommunismus nicht verfocht." Die „K. Z." macht hierzu folgende Randglosse: Ob die Bemerkungen des Herrn Braß die Behauptung des Herrn Liebknecht widerlegen, mag sich jeder Leser selbst sagen. Es ist ungefähr, als wenn Hr. Braß sagen wollte: „Ich sollte je ein rother Republikaner gewesen sein und Barrikadenlieder gedichtet haben? Das wird genügend widerlegt, wenn man die Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." liest, welche ich gegen alle republikanischen Bestrebungen geschrieben habe."

— Der Provinzial-Landtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafenthums Ober-Lausitz hatten, der „Voss. Ztg." zufolge, beantragt, daß die seit dem Jahre 1867 auf Grund genereller Verfügung der Regierung erfolgten Aufbesserungen der Schullehrer-Gehälter bis zu einem bestimmten Minimalsatze ausdrücklich als vorläufig angesehen werden sollen, welche die Anwendung des zu erhoffenden Unterrichtsgesetzes nicht ausschließen. Nach dem hierauf nunmehr erfolgten königlichen Bescheide sollen, soweit ein neues Gesetz in dieser Beziehung besondere Bestimmungen treffen möchte, dieselben auch unbedenklich angewendet werden. Abgesehen aber hiervon könne den erfolgten Verbesserungen eine provisorische Eigenschaft nicht beigemessen werden. Die Genehmigung einer Verminderung der Leistungen der Verflichteten sei indeß auch nach den bisher geltenden Grundsätzen nicht ausgeschlossen, wenn hier und da ein Bedürfniß nicht mehr vorliegen sollte, die eingetretenen Gehalts-Verbesserungen vollständig aufrecht zu erhalten und dies für jeden einzelnen Fall von den Betheiligten überzeugend nachgewiesen werde.

Görlitz, 25. Juni. General-Feldmarschall v. Steinmetz war gestern und heut nebst Gemahlin hier anwesend und besichtigte in Begleitung des hier wohnhaften Generals a. D. v. Podewils Stadt und Umgegend, da er beabsichtigt, künftig hier seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen. Heut Abend 7 Uhr begab sich der Herr General-Feldmarschall nebst Gemahlin nach Dresden. (Schles. Z.)

Straßburg, 22. Juni. Gestern Abend hat, nach dem „Niederrh. Kur.", zwischen französischen Gefangenen und Zivilisten einerseits und deutschen Soldaten andererseits eine bedauerliche Schlägerei stattgefunden, wobei aus mehreren Häusern mit Steinen auf die deutschen Soldaten geworfen, aus einem Hause auch heißes Wasser herabgeschüttet wurde. Bedeutender Auflauf und Verhaftungen sind selbstverständlich.

Weinheim, 22. Juni. Ein von Steckborn (Schweiz) eingetroffenes Schreiben bringt die Nachricht, daß alle Napoleon III. gehörigen und auf Arenenberg sich befindlichen Gegenstände zum Weitertransporte bereit liegen. Wohin? werde noch geheim gehalten. (N. B. Z.)

München, 23. Juni. Feldmarschall Graf Moltke wird auf der Durchreise nach Bad Kreuth bei Tegernsee hier ankommen. Am letztgenannten Orte weilt zur Zeit eine Schwester des Feldherrn, Frau v. Burth. — Der Reichstags-Abgeordnete des Wahlkreises Zweibrücken-Pirmasens in der Rheinpfalz, Schmitt, welcher sich in Folge seiner Beförderung zum Ober-Appellrath einer Neuwahl unterziehen mußte, ist mit großer Majorität wiedergewählt worden, da sich die klerikale Partei an der Wahl fast gar nicht betheiligte. Der vereinzelt aufgestellte Kandidat der letztern, Domkapitular Dr. Molitor in Speyer, erhielt nur 119 Stimmen. — Wie der „Volksbote" meldet, hat der König anläßlich des am 22. stattgehabten 67. Geburtstages des Herrn Erzbischofs Gregor v. Scherr an diesen eine telegraphische Beglückwünschungs-Depesche gesendet, denselben seiner königlichen Huld und seines Wohlwollens versichert und ausgesprochen, daß er (der König) „ein aufrichtiger und treuer Sohn der Kirche sei, es auch ferner bleiben und als solcher auch einst sterben werde." — Unter den Vorlagen, welche für unseren nächsten Landtag Seitens der Staatsregierung beabsichtigt sind, befindet sich, wie wir vernehmen, auch ein die Zivilehe betreffendes Gesetz.

Frankreich.

Die Wahlmanifeste in Frankreich häufen sich. Von einigem Interesse ist das des Barons Haußmann, der aus Cestas an einen seiner Freunde einen langen Brief gerichtet hat. Das „Paris-Journal" giebt den Inhalt folgendermaßen an:

Herr Haußmann erklärt, daß er sich um die Stimmen der Pariser nicht beworben habe, aber für ein freiwilliges Votum der pariser Bevölkerung allerdings nicht taub bleiben könne. „Angesichts der rauchenden Trümmer jenes Stadthauses, in welchem er seine besten Kräfte daran gesetzt habe, aus Paris eine Frankreichs würdige Hauptstadt und den Mittelpunkt der gebildeten Welt zu machen." Er sei niemals ein Parteimann gewesen, sondern habe nur eine langsame und mühevolle Karriere im Staatsdienste gemacht von dem Tage, da er im Jahre 1831 unter dem Ministerium Casimir Perier in die Verwaltung trat, bis zu jenem 2. Januar 1870, da die Bande, welche ihn an das Kaiserreich knüpften, „durch den unseligen Mann zerrissen wurden, der Frankreich in eine beispiellose Reihe von Unglücksfällen gestürzt hat." Darum wolle er seine ehrfurchtsvollen und dankbaren Gesinnungen für den Kaiser keineswegs verläugnen, sondern nur konstatiren, daß er auch für die Juliregierung und für den ausgezeichneten Staatsmann, der gegenwärtig an der Spitze Frankreichs steht, alle Zeit die größte Pietät bekundet habe. Ihm gehe die Achtung der Autorität und das Gefühl der Pflicht über alles andere und das Prinzip der Ordnung über das der öffentlichen Freiheiten, die ihn sonst nicht zu ihren Gegnern zählten. Bezüglich der Regierungsform werde er sich gehorsam dem Volkswillen unterwerfen, die Interessen von Paris würden, wie er glaubt, in ihm einen nützlichen Anwalt finden. Die Erfahrungen des Bürgerkrieges hätten gezeigt, daß die großen Verkehrsadern, welche er in der Stadt geschaffen, nicht nur Luxusarbeiten, sondern die Bollwerke (Boulevards) der Sache der Ordnung gewesen seien. In diesem Sinne würde seine Wahl ein schlagender Protest gegen das Vernichtungswerk der Internationalen sein.

Auch Louis Blanc richtet an die „Nation souveraine" ein phrasenreiches Schreiben, welches sich um den Gedanken be-

---

Sommertheater.

Wir freuen uns, bei derselben Gelegenheit, bei welcher wir auf des Regisseurs Hrn. Wolterec̈k am Donnerstag stattfindendes Benefiz die Aufmerksamkeit des Publikums hinzulenken die Absicht haben, der Thätigkeit desselben an unserer Sommerbühne ein ehrendes Zeugniß ausstellen zu können. Es ist keine leichte Aufgabe, den artistischen Organismus auch nur einer kleinern Bühne nach allen seinen Richtungen hin zu beleben und im Gang zu erhalten; eine Aufgabe, die auf den lauten Applaus verzichtet und hinter der Leistung des ausübenden Künstlers verschwindet. Um so wesentlicher aber ist ihre intellektuelle Einwirkung auf die Gesammtrepräsentation der Bühne, und wenn wir zur Ehre der Woltereckschen Regie erwähnen, daß die abgelaufene Theaterwoche ein durchaus ansprechendes Repertoir bot, daß Bauenfelds „Bekenntnisse", Benedix' „Aschenbrödel", die „Marquise von Villette" der Birch-Pfeiffer, Hackländers „Geheimer Agent", „Pariser Leben" in rascher Aufeinanderfolge uns vorgeführt wurden, so hoffen wir durch diese Aufführung genugsam den Wunsch motivirt zu haben, daß am Donnerstag Abend unser Sommertheater reichlich vom Publikum frequentirt werde, zumal die Wahl der Stücke („Velva, Melodram von Reissiger, „Nach zwanzig Jahren", Charakterbild, und „Flotte Bursche") eine angenehme Unterhaltung verspricht.

Zu der Besprechung der einzelnen Aufführungen übergehend, heben wir zunächst aus den „Bekenntnissen" das Spiel des Frl. Klär (Julie Hermann) und des Hrn. Siebenhoff (Adolf v. Zinnburg) hervor. Erstere nahm sich in der Husaren-Uniform allerliebst aus und gab der Verlegenheit, welche ihr ihr seltsames Auftreten bereitete, oft einen sehr glücklichen Ausdruck; als sie jedoch wieder in das ihr konforme Kostüm zurückschlüpfte, wurde sie ein wenig hart in Sprache und Bewegung; der Humor stand ihr besser zu Gesichte als die Sentimentalität. Hr. Siebenhoff gab den glücklich-übermüthigen, zu Mystifikationen geneigten jungen Ehemann sehr leicht, gewandt und ansprechend; man braucht der Rolle keinen bessern Vertreter zu wünschen. Hr. Kraus als „Assessor Bitter" flößte uns, wie immer, zunächst durch die Gewissenhaftigkeit, die er seinen Aufgaben zuwendet, Achtung ein; dann aber fand er, wenn auch nicht immer, den natürlichen Ton; Hr. Kraus kämpft gegen eine gewisse Sprödigkeit seiner Anlagen, die besonders in Konversationsrollen sich nicht zu verleugnen im Stande ist. Auch Frl. Bensberg (Fr. v. Linden) ist erwähnungswerth. Wir würden dieser Darstellerin wohl manchmal ein viel rückhaltloseres Wort der Anerkennung aussprechen dürfen, wenn sie nicht zuweilen an memorialen Schwächen laborirte, bei denen unentschieden bleibt, inwieweit der Indifferentismus gegen die Kunst im Spiele ist. An natürlicher Begabung fehlt es ihr nicht.

Rund und glatt ging das „Aschenbrödel." Ein sehr gutes Zusammenspiel vereinigte sich mit gelungenen Einzelleistungen. Obenan Frl. Nachtigall als „Aschenbrödel". Die Rolle krankt bekanntlich an der unmotivirten Vermischung, welche Sentimentalität und Naivetät eingehn. Frl. Nachtigall brachte beide Seiten zu ihrem Rechte; die naive mehr als die sentimentale. Diese Darstellerin vermag nicht selten Töne anzuschlagen, die das Gemüth des Zuschauers in Mitleidenschaft ziehn; es ist — man verzeihe die Metapher — ein voller Brustton der Kunst, der ihr hie und da zu Gebote steht, ein individuelles Ganzes aus dem „Aschenbrödel" zu machen wird ihr so wenig, wie noch viel begabteren Künstlerinnen gelingen. Die Silhouetten der Pensionärinnen zeigten besonders charakteristische Umrisse in der Darstellung der „Ida" (Frl. Lispki) und der „Edwine" (Frl. Bensberg). Hr. Siebenhoff war ein prächtiger „Graf v. Eichenow" bis auf die Druckfehler, deren sich sein Gedächtniß schuldig machte, Hr. Hinze (Dr. Veltenius) hatte eine gute Maske. Fr. Suhren-Wendt (Frau Dr. Veltenius) gab ihre Rolle mit mehr als erforderlichem „Ahnstand".

Die „Marquise von Vilette" ist wenig genießbar; mit bloßer theatralischer Routine ist nichts gethan; das mochten auch die Darsteller fühlen, denn sie gaben sich nicht nur keine Mühe, sondern ließen sogar das Stück nachläßig fallen. Wir würden es übrigens wohl begreifen, daß intelligente Schauspieler nicht Lust haben, der Birchschen Dramatik zur Folie zu dienen, wenn — wir's nur nicht mit ansehen müßten.

Mehr Lust und Liebe ward auf Hackländers „Geheimen Agenten" verwandt; das Lustspiel zählt zu den besten deutschen, weil es so resolut vorwärts geht und weil die Verwickelung, so originell sie ist, in natürlicher Weise zur Lösung gelangt. Mit aristokratischem Anstand war „Herzog Alfred" von Hrn. Siebenhoff, mit vielem Liebreiz „Prinzessin Eugenie" von Frl. Bensberg ausgestattet; es war Parquetton in diesen beiden Rollen; weniger schien uns die diplomatische Glätte in dem „Grafen Steinhausen" des Hrn. Rhode, nicht drastisch genug die schleichend-gutmüthige Kreaturenängstlichkeit in dem „Oberst-hofmeister" des Hrn. Hinze getroffen. Doch war der Gesammteindruck auch hier zufriedenstellend.

Eine unglückliche Wahl fiel auf das Töpfersche Lustspiel „Zurücksetzung", dessen nichtssagende Verwickelung mit endloser Zähigkeit durch vier Akte sich fortschleppt. Der Dialog ist trostlos, der Witz ohne Pointen. Gespielt wurde weder im Ganzen, noch im Einzelnen anerkennungswerth. Nur Fräul. Klär hob sich über das Niveau empor; sie hatte Momente von guter Wirkung, wie beispielsweise in der Szene, wo ihr der Oheim die fingirte Enthüllung über ihre Mutter macht. Das fleißige Streben dieser Dame verdient alle Aufmunterung. Herr Rhode-Ebeling trug dazu bei, das Stück wenigstens durch die drei Abendstunden über Wasser zu erhalten. Dagegen war Herr Kraus, ob wider Willen oder mit Absicht, bis zur Peinlichkeit steif und unbeweglich. Herr Kubale zeigte mehr burleske, als Lustspielkomik.

Ueber die Aufführung von Offenbachs „Pariser Leben" ist es im Interesse aller Betheiligten am Besten, tiefstes Stillschweigen zu beobachten; doch damit Fräul. Mummenthey nicht darunter leide, erwähnen wir, daß sie die einzige war, welche wirklich gesungen hat; alle andern schienen es mehr darauf abgesehen zu haben, Offenbach selber zu parodiren, ein Vorsatz, der uns gar nicht so abenteuerlich erscheinen würde, wenn er nur geschickter ausgeführt worden wäre. Die Kapelle that, wie immer, ihre volle Schuldigkeit.

Resumiren wir das Resultat der Theaterwoche, so ist auf dem Gebiete des bessern Lustspiels das Mögliche geleistet worden, vor allen Dingen, was das Repertoir anlangt. Häufig eingetretene Gedächtnißstockungen empfehlen wir der Beachtung der Regie aufs Dringendste. Der private Konversationsdrang auf offener Szene hat wenig nachgelassen; auch hier bleibt der Regie ein häßlicher Uebelstand zu beseitigen.

—m.

wegt, daß die Republik für Frankreich die beste Regierungsform sei, dabei jedoch große Mäßigung und Versöhnlichkeit zur Schau trägt. Es heißt darin u. A.:

„Die Monarchie hatte ihre Existenzberechtigung, aber sie hat sie nicht mehr. Stellen wir den stürmischen Wünschen, die sie weckt, dem Egoismus der Herrschsucht, den sie in ihre Reihen lockt, den ruhigen und uneigennützigen Kultus der Republik entgegen, einer Republik, die in ihrer Mäßigung die Bürgschaft ihrer Dauer findet, nicht etwa einer „Republik ohne Republikaner", die eine lächerliche Chimäre ist, sondern einer solchen, die jeder Vergewaltigung und Unduldsamkeit feind, allen Gutgesinnten gern die Hand reicht und jede aufrichtige Bekehrung mit Stolz auf die Liste ihrer Eroberungen setzt, einer Republik, welche gewissermaßen am Kreuzpunkte aller Interessen steht und ihre Sorgfalt auf die Arbeitenden aller Klassen ausdehnt, einer Republik endlich, welche die Volkssouveränetät zum Prinzip, das durchgeführte allgemeine Stimmrecht zur Sanktion, das Recht der freien Prüfung zum Werkzeug und die Ordnung in der Freiheit zum Zweck hat. Niemand enthalte sich der Wahl."

Bemerkenswerth ist, daß in allen Parteien namhafte Führer die ihnen angetragene Kandidatur unter den verschiedensten Vorwänden ausschlagen, so Rouher, Forcade und von Laguerronnière von den Bonapartisten, Gambetta, Ordinaire u. A. von den Republikanern, Herr v. Rémusat von den Orleanisten. Die „Vérité" meldet indessen allen Ernstes, daß der Prinz Peter Bonaparte seine Kandidatur in der Charante inférieure stelle, während Ulric de Fonvielle, der Todfeind des Prinzen, in Seine-et-Oise als Kandidat auftrete. In Bordeaux scheint es mit der bonapartistischen Propaganda schlecht zu gehen, wie man vernimmt, waren die Herren von Bonville und Jerome David in Langon an der Garonne der Gegenstand feindseliger Demonstrationen. Jerome David war im gesetzgebenden Körper bekanntlich einer der eifrigsten Kriegsschürer und folgte Anfangs dem Kaiser zur Armee, um an ihren Triumphen unmittelbaren Antheil zu nehmen. In Lot-et-Garonne gesteht der von Herrn Forcade empfohlene General Gondrecourt in seinen Wahlmanifesten nicht einmal seine bonapartistische Gesinnung ein, sondern flüchtet sich unter die Maske eines konservativ-liberalen „Narai". Der Oberst Denfert, der Vertheidiger von Belfort, hat von mehreren ihm angetragenen Kandidaturen gerade die in der Isère gewählt, wo ihm der General Vinoy als Mitbewerber gegenüber steht. Man sieht, daß die höheren Offiziere der französischen Armee nicht nur in bedenklichster Weise nach einer politischen Rolle geizen, sondern auch schon unter einander politische Rivalitäten entwickeln — ein schlimmes Symptom für die angeblich neu belebte Disziplin in der Armee. Oberst Denfert richtet zur Bezeichnung seiner ziemlich radikalen Stellung an den „Reveil du Dauphiné" folgendes Schreiben:

Herr Redakteur! Die Nationalversammlung ist mit dem Mandate ernannt worden, den Frieden herzustellen. Sie hat ihn nun zwar geschlossen, aber die Bedingungen noch nicht ausgeführt. So lange diese Sachlage fortdauert, gebietet uns die elementarste Vorsicht, jeden Grund zu Unruhen und a fortiori den Bürgerkrieg zu vermeiden, damit wir durch schonende Pflege unserer Finanzen den Augenblick beschleunigen können, da unsere Departements von der feindlichen Okkupation befreit sein werden. Schon dieser Grund allein sollte uns bestimmen, für jetzt die thatsächlich gegebene Republik fortbestehen zu lassen und das gegenwärtige Oberhaupt der ausführenden Gewalt und die Nationalversammlung beizubehalten, ohne jedoch der letzteren konstituirende Gewalten zu verleihen. Ich glaube aber ferner, daß die Monarchie in allen ihren Formen durch die Geschichte der letzten achtzig Jahre verurtheilt ist und daß die Republik die definitive Regierungsform in Frankreich sein muß. Desgleichen scheint es mir den Prinzipien zuwider zu laufen, wenn die gegenwärtige Nationalversammlung die Regierungsform regeln will, während diese Frage bei den Wahlen vom 3. Februar zwischen den Wählern und ihren Bevollmächtigten nicht erörtert worden ist. Genehmigen Sie u. s. w. Denfert-Rochereau, Genie-Oberst, Exkommandant von Belfort.

Der Prinz von Joinville hat an die Wähler des Manche-Departements folgendes Schreiben gerichtet:

Meine Herren! Da die Wahlen, in der Manche und der Haute-Marne für gültig erklärt worden sind, so habe ich dieses letztere Departement gewählt, welches mir schon im Jahre 1849 einen kostbaren Beweis von Vertrauen gegeben hat. Im Augenblicke aber, wo ich aufhöre, Ihr Vertreter zu sein, liegt es mir am Herzen, Ihnen meine Herren, für die Stimmen zu danken, mit denen Sie mich beehrt haben. Ich schulde Ihnen die Verwirklichung meiner heißesten Wünsche, das Ende meines Exils und das Recht, meine Bemühungen denen hinzuzufügen, welche gemacht werden, um Frankreich wieder zu erheben. Die Aufgabe ist eine immense, aber sie wird nicht über unseren Patriotismus stehen, wenn wir Alle mit festem und entschlossenem Willen daran arbeiten. Paris, 17. Juni. Fr. d'Orleans, Prinz von Orleans.

Das „Siècle" enthält folgende liebenswürdige Note: „Man sieht bereits eine große Anzahl von Preußen, Baiern und Sachsen, die uns zur Zeit des Krieges verlassen hatten, nach Paris zurückkehren. Was ist denn aus der antideutschen Liga geworden, welche während der Belagerung gegründet wurde und der wir Alle, sei es thatsächlich oder im Herzen, beigetreten waren? Haben wir etwa schon vergessen, wie diese Leute ihren langen Aufenthalt in unserer Mitte verwerthet haben? Wir sind wirklich unverbesserlich; wir lernen nichts und vergessen Alles."

Die „Times" veröffentlicht einen Brief Guizots an Grévy, in welchem es u. A. heißt: „Frankreich hat nie aufgehört, an Gott zu glauben. Die Regierung der nationalen Vertheidigung rettete die Ehre Frankreichs durch den langen Widerstand vor Paris. Herr Thiers hat den Muth gehabt, den Frieden zu unterzeichnen und die Anarchie zu bekämpfen. Die Nationalversammlung und Herr Thiers haben ihre Pflicht gethan, aber der Zeitpunkt ist noch nicht da, eine Regierung zu wählen." Guizot legt es allen Franzosen ans Herz, sich an den nächsten Wahlen zu betheiligen, deren Wichtigkeit für die Zukunft des Landes groß sei. Die Regierung muß bestehen entweder in einer nicht revolutionären Republik oder in einer wahrhaft konstitutionellen Monarchie. Um dahin zu gelangen, muß die Eintracht zwischen Thiers und der Versammlung vollständig sein.

Der ministerielle „Moniteur" enthält folgende Note: „Dem Publikum ist es nicht unbekannt, daß die italienische Regierung die Absicht hat, vom 1. Juli an alle Ministerien nach Rom zu verlegen und diese Stadt zur Hauptstadt Italiens zu machen. Man hat mit Recht gefragt, ob die in Florenz akkreditirten Gesandten und namentlich der französische mit der italienischen Regierung nach Rom gehen und so den Handlungen und der Politik derselben, Betreffs deren man so viele Vorbehalte machen kann, ihre Zustimmung geben werden. Man versichert uns, daß das Versailler Kabinet in dieser Hinsicht einen Beschluß gefaßt hat, welcher verdient bekannt zu werden. Der Graf von Choiseul, wie alle übrigen fremden Minister in Florenz, hatten vor einigen Tagen von Herrn Visconti Venosta ein Zirkular erhalten, welches sie in Kenntniß setzt, daß von genanntem Datum an der Minister des Aeußern seine Residenz in Rom haben und daß er in Zukunft das diplomatische Corps dort empfangen wird. Dieser Notifikation gegenüber soll Herr von Choiseul aufgefordert worden sein, sich nur in dem Falle nach Rom zu begeben, daß der König Viktor Emanuel dort seine Residenz mit seinem Hofe nehmen wird, in allen andern Eventualitäten Florenz aber nicht zu verlassen. Falls der König nicht nach Rom geht, soll der französische Gesandte Herr Visconti-Venosta nicht nach Rom folgen und alle geschäftlichen Mittheilungen zwischen beiden Regierungen durch die Vermittlung eines Attache's oder eines Sekretärs stattfinden, welcher sich je nach den Umständen und Bedürfnissen nach Rom begeben wird, um mit Hrn. Viskonti-Venosta zu konferiren. Man fügt hinzu, daß vom 4. Juli an unser Botschafter in Rom, Graf Bernard d'Harcourt, einen Urlaub nehmen und die Botschaft einem Geschäftsträger, Hrn. Lefebvre de Behaine, überlassen wird. Diese verschiedenen Beschlüsse haben zum Zwecke, die prinzipielle Frage zu reserviren. Wir können das Versailler Kabinet nicht tadeln, in der schweren Lage, in welcher es sich befindet, Zeit zu gewinnen. Es ist gut, die Zukunft zu reserviren, und von diesem Gesichtspunkte aus muß alles, was die definitive Installation unserer Repräsentanten in Italien verzögert, ohne Zaudern gebilligt werden." Nach dieser Note zu urtheilen, scheinen die Protestationen der Bischöfe nicht ohne Einfluß auf die versailler Regierung geblieben zu sein.

Italien.

Florenz, 20. Juni. (T. Z.) Es ist nunmehr bereits zur positiven Thatsache geworden, daß es eine Unmöglichkeit ist, bis zum 1. Juli die Hauptstadt oder vielmehr die Regierung des Königreichs Italien nach Rom zu verlegen. Die Schwierigkeiten, die sich der sofortigen Verwirklichung dieser Haupt- und Staatsaktion entgegenstellen, sind ungeheuer.

Lokales und Provinzielles.

Posen 27. Juni.

△ **Posen**, 27. Juni. In der gestrigen zweiten Plenarsitzung des Provinzial-Landtages sind folgende Angelegenheiten zum Vortrage gekommen und obenauf Beschlüsse gefaßt:

I. Für die in Gemäßheit des § 44 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 8. März a. c. zum Bundesgesetze über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni v. J. zu erwählenden Mitglieder der Deputation für das Heimathswesen, ist für Jedes eine Entschädigung für die Auslagen von 150 Thlr. jährlich festgesetzt. Die Stellvertreter liquidiren nach den bisherigen Sätzen. II. In Betreff der Organisation der Verwaltung des Landarmen- und Korrigenden-Wesens in der Provinz Posen hat der mittelst Allerhöchsten Propositionsdekrets vorgelegte Entwurf einer Verordnung die Zustimmung mit der Maßgabe erhalten, dem § 5 den Zusatz beizufügen: „Alle Urkunden in denen Verpflichtungen für den Landarmen-Verband übernommen werden, sollen außer von dem Vorsitzenden noch von einem zweiten Mitgliede der Landarmen-Direktion gezeichnet werden." Der vorgelegte Entwurf eines Reglements für die Verwaltung des Landarmen- und Korrigenden-Wesens, hat mit einer unwesentlichen Abänderung, die Genehmigung erhalten. Ebenso ist der vorgelegte Entwurf eines Reglements für die Korrektions-Anstalt zu Kosten mit der Maßgabe genehmigt, daß darin der Zusatz: „dem Prov.-Landtage bleibt die Befugniß vorbehalten, jeder Zeit zu beschließen, daß die Anstalt auch als Armenhaus zur Aufnahme von Landarmen oder von Ortsarmen benutzt werde", noch aufgenommen wird. Die vom 15 Provinzial-Landtage für die ständische Kommission für die Verwaltung des Korrektionshauses zu Kosten und des Landarmenwesens gewählte Mitglieder und Stellvertreter sind als solche für die Zeit von jetzt bis zum 1. Januar 1872 wieder gewählt.

III. Es ist genehmigt, daß der Herr Direktor Patzke als technischer Beirath bei Reorganisation der Korrektions-Anstalt zu Kosten zugezogen worden und noch fernerhin bei Fortführung der Anstalts-Reorganisation bis zu ihrer Durchführung zugezogen werde. Ferner ist gebilligt, daß die vom 15 Prov.-Landtage beschlossenen Neubauten eines Arbeitshauses und eines besonderen Lazareths bei dieser Anstalt bisher nicht zur Ausführung gekommen. Die mit dem 1. Januar 1872 in Funktion tretende Landarmen-Direktion, soll dem nächsten Prov.-Landtage vollständige Bauprojekte über das zu erbauende Gotteshaus für die Kostener Anstalt unter Angabe für welche Konfession es für die Zukunft bestimmt sein solle, vorlegen; dieselbe ist auch ermächtigt, bei sich darbietender günstiger Gelegenheit für die Korrektionsanstalt kleine Parzellen zu erwerben.

Die Etats sind in Einnahme und Ausgabe pro 1872/74 wie folgt festgestellt: A. der Hauptetat für die Verwaltung des gesammten Landarmen- und Korrigendenwesens auf 48,700 Thlr., B. der Etat für das Landarmenwesen auf 15,600 Thlr., C. der Etat für die Korrektions-Anstalt Kosten auf 30,800 Thlr.

IV. Sind die Jahres-Rechnungen von der Verwaltung des Landarmen-Fonds pro 1867, 1868, 1869 und 1870 zur Kenntnißnahme gestellt. V. Die Petition des Magistrats zu Schrimm wegen Uebernahme der städtischen Warthebrücke daselbst auf die Provinz, ist gegen den Antrag der III. Abtheilung, vom Plenum abgelehnt. VI. Der Brückenzoll über die Warthebrücke bei Obornik ist mit dem 1. April 1872 aufgehoben.

VII. Eine Denkschrift betr. die Korrigirung des Flußbetts des preuß. Theils der Warthe kam zur Vertheilung.

VIII. Die Umwandlung der Stadt Mieszkow zu einer Landgemeinde, ist unter den von der k. Regierung festzusetzenden Bedingungen, genehmigt. IX. Die Nothwendigkeit der Beschaffung eines Ständehauses wurde anerkannt, zur Beschaffung eines solchen durch Ankauf eines geeigneten Grundstücks eine ständische Kommission von 3 Mitgliedern des Landtages unter Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten bestimmt und die Verwendung des Departementalfonds in Höhe von 117,300 Thlr. zu diesem Zwecke überwiesen.

X. Der Etat für die Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk pro 1872 bis 1874 ist in Einnahme und Ausgabe auf 27,410 Thlr. festgestellt.

Die Verpflegungssätze in der Provinzial-Irrenanstalt in Owinsk sind vom Jahre 1872 wie folgt erhöht: a in der 1. Klasse exkl. Bekleidung von 300 Thlr. auf 360 Thlr., b. in der 2. Klasse desgl. von 165 Thlr. auf 200 Thlr., c. in der 3. Klasse inkl. Bekleidung von 86 Thlr. 16 Sgr. auf 100 Thlr.

XI. Die von der ständischen Verwaltungskommission erfolgte Anstellung des Hrn Wladimir v. Kurnatowski zum Rendanten u. Inspektor der Provinzial-Irrenheilanstalt zu Owinsk wird konfirmirt. XII. Außerordentliche Remunerationen an die Aerzte der Provinzial-Irrenheilanstalt in Owinsk für ihre Anstrengungen in den letzten elf Monaten, werden auf Antrag der dritten Abtheilung bewilligt. XIII. Der Vorsteherin der barmherzigen Schwestern Severina v. Morawska wird eine einmalige Unterstützung für das neuerbaute Krankenhaus in Kosten mit 500 Thlr. bewilligt.

XVI. Den beiden Lehrern an der Prov.-Taubstummen-Anstalt in Posen, Matuszewski und Lehmann werden jährliche Gehaltszuschüsse und der Wittwe des verstorbenen Seminar-Direktors Ritsche eine einmalige Unterstützung, bewilligt. XVII. Von dem Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der Prov. Blinden-Anstalt zu Wollstein pro 1868–70 ist Kenntniß genommen. XVIII. Ebenso von den Rechnungen über die Verwaltung der Kasse des Alumnats beim Seminar für Erzieherinnen zu Posen pro 1868—70. XIX. Für die Provinzial-Blinden-Anstalt zu Wollstein ist der Etat pro 1871 und ferner in Einnahme und Ausgabe auf 4053 Thlr. festgestellt und zur Bestreitung der Ausgaben neben dem bisherigen Zuschusse von 3391 Thlr. ein weiterer Betrag von 336 Thlr. 15 Sgr. im Ganzen also die Summe von 3727 Thlr. 15 Sgr. aus dem ständischen Dispositionsfonds bewilligt. Der Provinzial-Blinden-Anstalt werden die im Etat Titel II. aufgeführten Hypotheken-Kapitalien mit im Ganzen 272 Thlr. 15 Sgr. Zins-Einnahme überwiesen.

Der aus milden Beiträgen der Provinz zur Errichtung einer Blinden-Anstalt gebildete Fonds wird aufgelöst.

Der weitere Bestand in Werthpapieren und baar von etwa über 1500 Thlr. wird vorzugsweise zur Einrichtung der neuen Provinzial-Blinden-Anstalt in Bromberg verwendet.

XX. Von den Rechnungen über die Blinden-Anstalt zu Wollstein pro 1868 und 1869 und über die Einrichtungskosten für die Mädchen-Abtheilung daselbst ist Kenntniß genommen. XXI. Der Bericht über die Verwaltung des mit dem Königlichen Seminar für Erzieherinnen verbundenen ständischen Alumnats für Seminaristinnen in Posen für die Jahre 1868/70 ist zur Verlesung gebracht.

XXII. Ein Rückstand von 60 Thlr. an die Kasse des Alumnats für Erzieherinnen wird als uneinziehbar niedergeschlagen und die Ersetzung desselben an die Alumentskasse aus ständischen Fonds genehmigt.

Nächste Plenarsitzung den 27. d. M. Vm. 10 Uhr und Schluß der gestrigen 3½ Uhr Nachmittags.

XIV. Von dem Rechenschaftsberichte über die Prov.-Taubstummen-Anstalt zu Posen pro 1868–70 ist Kenntniß genommen.

XV. In Betreff der Errichtung einer zweiten Prov.-Taubstummen-Anstalt in der Provinz Posen ist beschlossen: 1, die voraussichtlichen Mehrbaukosten über den Anschlag von 4000 Thlr. werden bewilligt, 2, dieselben werden, insoweit sie aus den aufzulösenden Pensionsfonds der Prov.-Taubstummen-Anstalt in Posen nicht gedeckt werden, aus dem Verstärkungsfonds der Prov.-Hülfskasse entnommen; 3, das ständische Organ wird ermächtigt: a, die Bauausführung und Einrichtung der Anstalt ferner zu leiten, b, der Organisationsplan für die Verwaltung in Gemeinschaft mit den königlichen Behörden aufzustellen, c, das Personal anzustellen, d, die Zöglinge bis zur Anzahl von 40 einzuberufen und e, den Etat innerhalb der Summe von 7000 Thlr. aufzustellen.

— Gestern hat in Guben die mit Spannung erwartete erste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Märkisch-Posener-Eisenbahn stattgefunden. Ueber den Verlauf derselben wird uns Folgendes berichtet:

Es waren 744 Stimmen vertreten. Der zahlreiche Besuch der Versammlung zeigte, daß die vorausgegangene Agitation, zu welcher die verkündeten Anträge des Verwaltungsraths Gelegenheit gegeben hatten, nicht ohne Wirkung geblieben war. Dies bekundete sich auch bei der Debatte, welche oft einen erregten Charakter annahm, indem Dr. Strousberg und der Verwaltungsrath von den Stimmführern der Aktionäre in Guben, Halle, Berlin 2c. heftig angegriffen wurden. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete natürlich der zuerst vorgebrachte Antrag auf den Bau einer Zweigbahn von Bentschen nach Lissa — in Länge von 8 Meilen wodurch Lissa bis auf 32 Meilen Berlin nahe gerückt würde. Der aufgestellte Kostenanschlag schließt mit der Summe von 3,650,000 Thlr., doch hofft der Verwaltungsrath, daß im Falle einer Fusion, d. h. im Falle die Gesellschaft der Märkisch-Posener Bahn jene Zweigbahn übernimmt, der Bau noch nicht drei Millionen kosten würde. Die heftige Opposition, welche dieses Projekt fand, indem es als eine Spekulation, bestimmt die Aktionäre zu Gunsten der Unternehmer auszubeuten, charakterisirt wurde, mochte es dem Vertreter des Verwaltungsraths, Herrn Geh. Finanzrath a. D. Ambronn angezeigt erscheinen lassen, den Antrag zurückzuziehen, um dadurch den zweiten Antrag zu retten. Dieser lautete auf Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe zur Fertigstellung und zum Ausbau der Hauptbahn im Betrage von einer Million Thaler. Der Beschluß hierüber kann als ein Kompromiß zwischen den beiden Gegnern aufgefaßt werden, denn der Antrag wurde mit dem vom Rechtsanwalt Wiener (Berlin) gestellten Zusatze angenommen, „daß die Zeit und die Bedingungen der Emission und die Rückzahl der einzelnen Emissionen abhängig sein sollen von der Genehmigung der Revisoren." Und diese Revisoren wurden aus der Opposition gewählt. Es sind die Herren Rhens aus Halle, Bankier Simon Lippmann aus Berlin und der Stadtverordnetenvorsteher Biersch aus Guben. Mit den durch die Anleihe zu beschaffenden Mitteln soll ausgeführt werden: die Zentralwerkstatt in Guben im Betrage von 210,000 Thlr.; fortifikatorische Anlagen in Posen, für welche ursprünglich 200,000 Thlr. ausgesetzt waren, nachträglich aber noch 50,000 Thlr. beansprucht werden; der Zentralbahnhof in Posen, dessen Anlage 500,000 Thlr. kosten wird, wovon auf die Märkisch-Posener Bahn ein Antheil von 315,000 Thlr. entfällt; zur Fertigstellung des Bahnhofs in Guben noch 40,000 Thlr., zu verschiedenen Neubauten, Eindeichung der Oder bei Frankfurt a. O., zur Pflasterung der Zufuhrwege der Lagerplätze, Vergrößerung der Stationen Otusz und Eichenhorst noch 50,000 Thlr.; außerdem zur Befriedigung sämmtlicher Ansprüche aus dem Grunderwerb noch mindestens 300,000 Thlr.

— **Die Versammlung polnischer Aerzte und Naturforscher**, deren Abhaltung in Posen im vorigen Jahre durch den Ausbruch des Krieges verhindert wurde, wird nach dem Beschluß einer am Sonnabend stattgehabten Berathung der hiesigen polnischen Aerzte und Naturwissenschaftler erst im künftigen Jahre stattfinden.

— **Volksküchenverein.** Montag Abend sollte behufs Beschlußfassung über das Weiterbestehen der Volksküche eine Generalversammlung stattfinden, konnte aber nicht abgehalten werden, da nur zwei Mitglieder des Vereins erschienen waren. Während der Zeit der Mobilmachung hatte die Volksküche bekanntlich einen recht erfreulichen Aufschwung genommen, der jedoch sofort mit der Demobilmachung nachließ. Es wird seitdem täglich nur noch ein Umsatz von etwa 10 Thlr. erzielt, und sind bei einem so geringen Absatze täglich 2 Thlr. zuzusetzen. Es würden demnach die nicht unbedeutenden Mittel, welche der Verein während der Zeit der Mobilmachung erübrigt hat, vielleicht in Jahresfrist zugesetzt sein; doch könnte sich möglicher Weise der Umsatz auch wieder zum Winter heben. Da jedoch Herr Mamroth, welcher bisher sich fast nur noch allein um die Volksküche bekümmert hat, für längere Zeit verreist, so fehlt es an Personen, welche die Aufsicht über die Küche führen. Es wäre in Wahrheit zu bedauern, wenn dieses wohlthätige Institut, welches gegenwärtig pekuniär noch sehr gut situirt ist, lediglich aus Mangel an Männern resp. Frauen, welche die Aufsicht zu führen geneigt wären, eingehen sollte.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse 144. königl. Klassen-Lotterie wird am 5. Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

— **Korrespondenzverkehr.** Am 1. März ist die Bestimmung in Kraft getreten, daß bei der Spedition der Postsendungen nach Ortschaften ohne Post-Anstalt lediglich die von dem Absender auf der Adresse bezeichnete Distributions-Post-Anstalt maßgebend sein soll. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist es hiernach nothwendig, daß die Absender von Postsendungen, welche nach Orten ohne Post-Anstalt gerichtet sind, auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte thunlichst noch diejenige Post-Anstalt angeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten bewirkt wird. Von der hiesigen Ober-Post-Direktion wird in Folge der obigen Bestimmung die Herausgabe eines Ortschafts-Verzeichnisses veranstaltet, welches in seiner Einrichtung darauf berechnet ist, für jedes Dorf, Vorwerk, Etablissement 2c. der Provinz Posen die Distributions-Post-Anstalt und den landräthlichen Kreis, in welchem dasselbe belegen ist, nachzuweisen. Dieses Ortschaftsverzeichniß, welchem als Vorbemerkung eine Uebersicht des Flächenraums und der Einwohnerzahl der Provinz, der beiden Regierungs-Bezirke, sowie sämmtlicher Kreise und ferner die Einwohnerzahl der Kreis- und sonstigen größeren Städte beigefügt wird, ist zwar zunächst für die dienstlichen Zwecke der Post-Anstalten bestimmt. Dasselbe wird aber auch von anderen Behörden, sowie von dem korrespondirenden Publikum, besonders Kaufleuten, Gewerbtreibenden 2c., als Hülfsmittel bei Adressirung von Postsendungen mit Vortheil benutzt werden können. Oeffentliche Lokale würden durch Anschaffung dieses Buches, zu welchem jetzt Subskribenten gesammelt werden, ein neues Anziehungsmittel erhalten.

— **Ernennungen.** Der Kreisphysikus Dr. Hayn in Kempen ist zum Sanitätsrath ernannt worden. Der praktische Arzt Dr. Buttlewski in Kruschwitz zum einstweiligen Kreiswundarzt des Kreises Inowraclaw.

— **Die Pocken** haben in der vergangenen Woche gegen die vorhergehende nur eine geringe Abnahme gezeigt. In beiden Wochen betrug die Summe der Pockenkranken je 91; es starben in der ersten Woche 8, in der zweiten nur 4 Personen, und es blieben am 17. Juni in Behandlung 56, am 24. Juni 55 Pockenkranke. Die Zahl der Pockenkranken hat sich im Garnisonlazareth von 14 auf 13 vermindert.

— **In der Friedmannschen Spritfabrik** an der Wallischeibrücke hatte der hohe Dampfschornstein einige bedenkliche Risse gezeigt, welche wahrscheinlich dadurch veranlaßt sind, daß in den, ursprünglich für eine schwächere Feuerung berechneten engen Schornstein die heißen Abzugsgase einer stärkeren Feuerung hineingeleitet worden sind. Auf Anordnung der städtischen Baudeputation, welche vor einiger Zeit den Schornstein besichtigte, sind starke eiserne Reifen um denselben gelegt worden.

— **Hr. Edmund v. Taczanowski**, bekannt aus der polnischen Insurrektion von 1863 hat auf dem Subhastationswege das Gut Jerka im Kreise Kosten für den Preis von 64,050 Thlr. erstanden; dasselbe umfaßt ein Areal von 1335 Morgen.

— **Polnisches Theater**. Der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft zum Bau eines polnischen Theaters in Posen hat endlich — wie der „Dziennik" berichtet, — ein Grundstück zum Bau des Theatergebäudes erworben. Und zwar ist es das bisher dem Baumeister Hebanowski gehörige Haus, Berlinerstraße Nr. 31. In dem auf diesem Grundstücke befindlichen Garten soll das Theater errichtet, das einstöckige Vorderhaus aber, mit einer zweiten Etage versehen, vermiethet werden.

— **Eine Obertribunals-Entscheidung** spricht den wichtigen Grundsatz aus, daß der Einwand des Vergleichs in Injurien-Prozessen wie in jedem anderen Prozesse an und für sich zulässig ist, und zwar auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen in allen Zivil-Prozessen, folglich auch in den nach den Regeln des Zivil-Prozesses zu verhandelnden Injurien-Prozessen, der Einwand des Vergleichs noch in der Exekutions-Instanz vorgebracht werden kann, falls sich die bezüglichen Thatsachen erst nach abgeschlossener Instruktion der Sache ereignet haben.

— i. **Brätz**, 23. Juni [Feiertägliches.] **Lehrer und Schüler des katho**l. **Seminars und Waisenhauses aus Paradies marschirten von ihrem nach den Dolling'schen Parkanlagen unternommenen Maigange unter Trommelschlag und Trompetenschall, mit dem deutschen Reichsbanner an der Spitze, in Brätz ein. Jung und Alt begleitete den Zug bis vor das Hotel des Herrn Wilhelm, wo sich die Angekommenen durch ein frugales Mahl stärkten und einige Stunden sehr angenehm mit Musik, Gesang und Tanz untereinander verbrachten. — Tags vorher feierte, wie ich erfuhr, die Anstalt das Friedensfest sehr feierlich und pflanzte bei dieser Gelegenheit auf dem Seminarhofe eine Friedenseiche unter Betheiligung eines zahlreichen Publikums.**

E **Aus dem Kreise Obornik**, 22. Juni. [Unwetter. Versicherungswesen auf dem Lande.] Am 19. d. M. durchzogen zwei Gewitter, das eine früh um 4 Uhr, das andere Nachmittag um 4 Uhr von Süd-West nach Nord-Ost den hiesigen Kreis. Beide Gewitter waren mit Hagel begleitet und haben in den Ortschaften Ludom, Dąbrowka, Borochowo, Werdom, Welna, Grudna, Rycywol, Ludomki, Dwieczyk, Zawady, Goeciejewo, Ruda, Tarnowo und Laskowo ungeheuere Verheerungen angerichtet, namentlich sind die Roggenfelder sehr stark beschädigt worden, der größte Theil davon ist total vernichtet, von der Sommerung hofft man, daß einzelne Kleinigkeiten der Ernte werth sein werden, doch wird es dabei noch manche Täuschungen geben. Von den verhagelten Feldfrüchten sind nur sehr wenig versichert, die kleineren Landwirthe haben gar nichts versichert, und wird die Noth um Saat-Getreide und Futter sehr groß werden. Alle Wirthe jammern nun und beklagen sich über ihre Schulzen-Aemter, welche sie auf die Hinweisung der Regierung, sich zu versichern, nicht aufmerksam gemacht haben. Das ist größtentheils wahr, aber es hat seit Jahren nicht daran gefehlt, die Leute aufmerksam zu machen. Es ist immer die Antwort: „bei uns hagelt es nicht," erfolgt. Von Agenturen der Versicherungs-Anstalten ist der Kreis überschwemmt. Davon ist eine in Neuvorwerk, viele in Obornik, eine in Gosciejewo, viele in Rogasen, eine in Slomowo, in Koszyn. Die mit Pfandbriefen belasteten Güter sind die Verpflichtung, sich gegen Feuer und Hagel zu versichern, eingegangen. Da aber keine Kontrolle da über geführt wird, so haben fast alle Besitzer von beliehenen großen und kleinern Gütern es unterlassen, sich zu versichern. Die kleineren Wirthe wollen sich dadurch helfen, daß sie von der Provinzial-Hilfskasse Kapitalien, auf ihre Hypotheken eingetragen, aufnehmen, was auch bei schuldenfreien Gütern leicht sein dürfte. Bei schon belasteten Besitzungen wird dies aber große Schwierigkeiten haben, weil die Provinzial-Hilfskasse Darlehn nur auf ganz sichere Hypotheken gewähren kann.

// **Gnesen**, 23. Juni. [Truppenempfang.] Heut ist das vor 11. Monaten von hier ausmarschirte Ersatzbataillon des 49. Regiments hierher zurückgekehrt, der Marktplatz wurde zu seinem Empfange vom heutigen Wochenmarktsverkehr, welcher nach dem Pferdemarkte verwiesen wurde, freigehalten und ward ringsum mit Laubgewinden, in welchen ein freudiges „Willkommen" und die Namen der Siegesorte, bei welchen das Bataillon mitgekampft, demselben entgegenleuchteten, reichlich bekränzt. Nachdem Vormittags 10 Uhr an der Kreisgrenze durch den k. Landrath eine Begrüßung stattgefunden hatte, trafen zunächst 200 Rekonvaleszenten auf 40 Wagen in der Stadt ein und präzise 1 Uhr marschirte das Bataillon, noch 1500 Mann stark, unter Führung des Hrn. Hauptmann v. Boenigk in Gnesen ein. Von einer am Eingange zur Friedrichsstraße errichteten Tribüne, auf welcher die städtische Behörde sich aufgestellt hatte, hielt in Abwesenheit des Bürgermeisters der Stadtverordneten Vorsteher v. Kuczkowski eine herzliche Empfangsrede. Ein fröhliches Mittagsmahl in der Loge für die Herren Offiziere zubereitet, unter Theilnahme unserer Stadtbewohner, bildete den Schluß dieser Empfangsfeierlichkeit.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Postbeförderung nach Elsaß-Lothringen.** Vom 1. Juli 1871 können bei jeder Postanstalt des Elsaß und Lothringens Packete ohne Werthangabe, sowie Packete mit Werthangabe (Geld- und Werthsendungen) zur Beförderung nach allen anderen Postorten des Elsaß und Lothringens angenommen werden.

Vermischtes.

* **Unter den vielen Gaunerstreichen**, die in Berlin während der Einholungsfeierlichkeiten und des Wollmarkts verübt wurden, sind einzelne Fälle nicht ohne Komik und erinnern in mancher Beziehung an die Pitaval'schen Miscellen über pariser und londoner Gauner. An einen Gutsbesitzer aus der Uckermarck trat auf dem Wollmarkt ein Herr, der ihm an landjunkerlicher Eleganz und Embonpoint in nichts nachstand, mit der Bitte um Zigarrenfeuer. Dabei knüpfte der Fremde ein Gespräch mit an, in dessen Verlauf er sich als Amtsrath R. vom Dominium D. in Pommern vorstellte. Nachdem man über die niedrigen Preise der Wolle, über die schlechten Zeiten 2c. geklagt, lenkte der Amtsrath das Gespräch auf die vielen Taschendiebe, die sich auf dem Markte umhertreiben sollten, und äußerte zu dem Gutsbesitzer: „Sie sollten Ihre Brieftasche auch vorsichtiger bewahren, man sieht sie ja aus der Brusttasche hervorragen!" Als der so Gewarnte entgegnete, daß er die Augen offen habe und ihm so leicht nichts passiren könne, meinte der angebliche Amtsrath: „Sagen Sie das nicht; sehen Sie, wie leicht ist hier in dem Gedränge ein solcher Griff gethan" — und damit zog er die Brieftasche des Gutsbesitzers aus dessen Brusttasche, steckte sie ihm aber, ohne daß dieser etwas Auffälliges bemerkt hatte, sogleich wieder in die Tasche. „Danke für den Rath!" lachte der Pommer, schüttelte darauf dem Herrn Amtsrath treuherzig die Hand und Beide trennten sich. Nach einiger Zeit machte der Gutsbesitzer die Entdeckung, daß seine mit ca. 260 Thlrn. gespikt gewesene Brieftasche verschwunden und er an deren Stelle eine dem äußern Ansehen nach zwar ähnliche, aber ihm ganz fremde und noch dazu vollständig leere in seiner Tasche vorfand. Da der Name eines achtbaren Gutsbesitzers darin verzeichnet stand, so glaubte er anfangs an eine unabsichtliche Verwechslung, die er vielleicht selbst verschuldet, bis der wirkliche Eigenthümer der leeren Brieftasche ermittelt war und sich herausstellte, daß dieselbe diesem Tags zuvor mit 174 Thlrn. Inhalt von einem Taschendiebe gestohlen worden war.

* **Zum Papstjubiläum.** In einer der letzten Nummern der „Tiroler Stimmen" verherrlicht Hanns Obrist in Stanz bei Schwaz nach dem bekannten klassischen Vorbilde:

Traurig ist die Mordgeschichte,
Die zu Engelsburg geschah,

die klerikale Jubiläumsfeier in einem Gedicht, welches also anhebt:

Stimme Deine Bauernleier
Zu des Papstes Jubelfeier.

Der Sänger läßt hierauf seine „Bauernleier" durch viele Strophen hindurch klimpern, freut sich, daß das Schiff ein Petri noch „ungebogen" im nassen Ozean herumschwimmt, ermahnt männiglich, etwas zu spendiren:

Arme mit den Rosenkränzen,
Reiche lass'n Thaler glänzen
Auch als — Peterspfennige,

und wendet sich schließlich mit folgenden Versen an die Döllingerianer:

Aber kalten Katholiken,
Die vor Pius sich nicht bücken,
Gute Beff' un — gute Nacht!

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 27. Juni.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Gattry aus Paris, Wenteroxstt aus Schrimm, Zielinski aus West-Preußen, die Kaufl. Samberger aus Rake, Dullin aus Breslau, Kreyl aus Hanau, Sokolnicki u. Frau aus Orzeszkowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Lieuts. Schultze und Schliebitz aus Posen, Schapel aus Glogau, die Kaufl. Bergen und Frau a. Breslau, Weißgerber aus Görlitz, Schritter aus Lüben.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rentier Ettinger und Familie aus New-York, Hotelbes. Kräuterkraft aus Warschau, Restaurateur Michalski aus Neutomyl, die Kaufl. Hirschbruck nebst Familie aus Conitz, Löwenberg aus Berlin, Goldkorn aus Butlaw, Raphael a. Neustadt b. P., Glücksmann aus Pleschen, Czerkiewicz aus Będlewo, Holde aus Meseritz.

Heimkehr.

Die Kriegsarbeit ist durch großartige Feste abgeschlossen worden, schreibt die „Posener Zeitung", und sie schildert uns in beredten Worten all' die herrlichen Feste, welche Deutschlands große Städte den im Triumphzuge heimkehrenden Kriegern schon bereitet haben, und wahrlich ist unsere Stadt trotz ihrer getheilten Nationalität an Begeisterung und Opferfreudigkeit hinter keiner anderen des weiten deutschen Reiches zurückgeblieben. Schwerer aber wird es uns, von den tausend und abertausend kleinen Festen uns eine lebhaft Vorstellung zu machen, zu denen rings in den Dörfern des flachen Landes die Heimkehr der Tapferen Veranlassung giebt, und doch lebt die große Mehrzahl unseres Volkes dort, und die Herzen der Landbewohner schlagen nicht minder warm, als die unsrigen, wenn auch die Art, ihre Gefühle zu äußern, von der Art des Städters mannichfach abweichen mag.

Versetzen wir uns darum im Geiste in ein solches Dorf

Dort, wo Uckermark und Prignitz der Grenze von Fritz Reuter's Heimathland sich nähern und Friedrich II. im nahen Rheinsberg die glücklichsten Jahre seiner Jugend verlebte, schaut auch aus hohen, schattigen Lindenkronen der schlanke Thurm des Dörfchens Dierberg weit über Felder und Wälder hinaus und seine Glocken mischten ihren Klang mit den Freudenklängen, welche überall durch die preußischen Lande das Sieges-Dankfest des 18. Juni verkündeten und als die dankerfüllte Menge die Kirche verließ, zogen mit Eichenlaub geschmückt die tapferen Landwehrmänner der Gemeinde ein, die fern im Frankenlande ihr Leben für das Vaterland und ihre Lieben eingesetzt hatten. Da gab es ein Willkommen und Jubel über die Maßen; die Väter des Dorfes aber bestürmten den Pastor und ließen nicht nach, bis er ihnen versprach, am Nachmittag noch einen zweiten Dankgottesdienst zu halten. Und um 2 Uhr läuteten die Glocken zum zweiten Male. Da saßen in der in Laub- und Tannenzweigen und mit Blumengewinden prangenden Kirche in der, wie Altar und Kanzel, so auch die alte Gedenktafel von 1813 und die neu gestiftete Tafel von 1870 mit Laub- und Tannengrün geschmückt war, die mit Eichenlaub bekränzten Krieger auf Stühlen vor dem Altar und die Bauerntöchter alle weiß gekleidet mit Schärpen und Blumenkränzen dahinter, und der Geistliche hielt die Festrede frei und unvorbereitet, aber aus bewegtem Herzen, wie eine bessere an diesem Tage nicht gehalten worden ist, und als er Derer gedachte, die fern den Tod für das Vaterland starben, da blieb kein Auge thränenleer. Nachdem bei Orgel- und Posaunenklang das Schlußlied gesungen war, ordnete sich die andächtige Menge zum langen festlichen Zuge, die Musik voran, dann die trommelnde und singende Schuljugend — die Knaben Eichenblätter an den Mützen, die Mädchen Eichenkränze mit bunten Bändern auf Stöcken im Takte schwingend —, dann die Krieger und die weißgekleideten Jungfrauen, zogen sie zweimal durch das Dorf auf und ab, und nun ging's zum Kaffee unter einer herrlichen Linde in des Dorfes Mitte, und auch die Schuljugend, welche, mit dem Musikchor wechselnd, ihre besten Lieder sang: „Die Wacht am Rhein", „Kein schön'rer Tod ist in der Welt", „Germania" von Freiligrath und andere mehr, bekam auch Kaffee und Zwiebacl, so viel Jeder vertilgen konnte.

Dann ging's zum Schmaus in den festlich geschmückten Schulzenhof, und die langen Tafeln waren besetzt zum Brechen. Zuerst gab's Bierfisch mit Salat und Kartoffeln und darauf Braten und Milchreis. Dann erscholl mit Pauken und Trompeten aus aller Mund und Herzen gesungen ein mächtiges „Nun danket alle Gott!" und dann haben sie getanzt, Jung und Alt, volle 48 Stunden, und erst am dritten Tage sind die Musikanten nach Rheinsberg zurückgegangen.

Das war die Friedensfeier auf dem Dorfe, und noch ist's damit nicht genug; denn noch fehlt die Mannschaft von der Reserve. Wenn die heim kommt, dann geht das Fest noch einmal von vorne an!

Jedächtnißversch.

Des Kriejers That wird anerkannt,
Un niemals bitter is sein Lohn:
Süß ist der Dot for's Vaterland,
Un ooch sehr süß die Dotation!

Kutschke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die nach § 3 des Gesetzes vom 8. Juni 1871 erforderliche Abstempelung ausländischer Inhaber-Papiere mit Prämien, Behufs deren fernerer Zulassung im inländischen Verkehr, von uns vorgenommen wird, wenn die betreffenden Papiere bis spätestens am 15. Juli d. J. bei uns eingereicht sind.

Formulare zu den von den Interessenten einzureichenden Verzeichnissen werden von uns unentgeltlich überlassen.

Posen, den 26. Juni 1871.

Königliches Bank-Comtoir.

Meseritz den 19. Juni 1871.

Zur Verpachtung der **Chausseegeldhebestelle Politzig** auf der Meseritz-Betscher Provinzial Chaussee auf $2^1/_2$ Jahre, vom 1. Oktober d. J. ab, steht ein Lizitationstermin auf

Freitag, den 14. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Königlichen Landraths Amte hier an, zu welchem Lizitanten, welche eine Bietungskaution von 100 Thlr. zu deponiren haben, eingeladen werden.

Königlicher Landrath.
v. Hinckeldey.

Nr. 1282 **Ein Rittergut,** **unweit Posen**, nahe mehrer Chauss., Stadt u. Bahnh., v. **2000 Mgn. Weizenboden I. u II. Kl.** inkl. 60 Mgn. **2schnitt.** Wiesen, gut. Geb., **Oelmühle**, 2 Wohnh. im hübsch. Gart. ist für **130,000 Thlr.** gegen 40,000 Thlr. Anz. zu verkauf. d. *R. Alexander*, Breslau, neue Schweidnitzerstraße 4.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 19. Juni d. J. ist heute eingetragen:

1) in unser Firmenregister unter Nr. 1241. die Firma **Nathan Witt** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Nathan Witt daselbst,

2) in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 284. die von dem Kaufmann **Nathan Witt** zu Posen für seine Ehe mit **Jenny Grützner** durch Vertrag vom 2. Mai d. J. in der Weise ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, daß das von der Letzteren in die Ehe gebrachte Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll,

unter Nr. 285. die von dem Kaufmann **Mathias Pietrkowski** zu Posen für seine Ehe mit **Adeline Reimann** durch Vertrag vom 9. Juni d. J. ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes.

Posen, den 20. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstnutzung von den der Chausseeverwaltung gehörigen Kirschbäumen an der Posen-Oborniker Provinzial-Chaussee
von Stat. 0,28—1,29 und
von Stat. 2,09—2,23
soll am

Mittwoch d. 5. Juli d. J.

$^1/_2$9 **Uhr** in der Hebestelle **Winiary** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind vorher bei dem Chaussee-Aufseher **Schulz** zu Suchylas und in der Hebestelle Winiary einzusehen.

Posen, den 26. Juni 1871.

Der Bau-Inspektor **Petersen.**

Freitag den 30. d. M.
Morgens 8 Uhr

sollen im Hofe des Magazinstalles hierselbst

19 Pferde

der aufgelösten Fuhrpark-Kolonne meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 26. Juni 1871.

Niederschles. Train-Bataillon Nr. 5.

Ich beabsichtige mein

Gut Lomnitz

nebst Zubehör, **Kreis Rosenberg, Oberschlesien**, $2^1/_4$ M. v. d. Stat. Sausenberg, R.-O.-Ufer-Bahn, entfernt, auf 12 Jahre sofort mit voller Ernte und hinreichendem Inventar zu verpachten. Bauzustand massiv und gut. Acker circa 1300 Morgen und circa 400 Morgen Wiesen. — Zur Uebernahme ist ein Kapital von 9—10,000 Thlr. erforderlich. — Unterhändler verbeten. Pachtbedingungen bei mir in **Sowczitz** einzusehen.

Graf Gessler.

Landgüter jeder beliebigen Größe, in der Provinz Posen günstig belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach *Gerson Jarecki*, Magazinstraße 15 in **Posen.**

M. Heymanns Cigarren-Geschäft bef. sich **jetzt Friedrichsstraße Nr. 30** vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau.

Bekanntmachung.

Das Seiner Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath Majoratsherrn Herrn Grafen Raczynski gehörige

lebende und todte Inventar

der im Kreise Samter belegenen Vorwerke **Lissabon** und **Penckowo** soll **Freitag den 30. d. Mts.** von Vormittags 10 Uhr ab in Vorwerk **Penckowo** öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das lebende Inventar besteht in 1595 Schafen, 40 Pferden, 3 Fohlen, 9 Ochsen, 4 Kühen und 10 Stück Jungvieh.

Grünberg bei Obersitzko, den 26. Juni 1871.

Gräfl. Raczynski'sche Güterverwaltung.
Dreger.

Das in Mitte der Stadt, in bester Geschäftsgegend gelegene Hôtel erster Klasse

zu den 3 Bergen in Breslau

ist Familien-Verhältnisse halber bald zu **verkaufen.** Zur Uebernahme desselben würde ein Capital von mindestens **Thlr. 10 000** erforderlich sein. Nähere Auskunft ertheilt die Besitzerin, **Frau Poscheck**, daselbst.

Kapitalien

von 3000 bis 15,000 Thlr. sollen theils sogleich, theils nach einiger Zeit gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden durch

Pilet,
Rechts-Anwalt.

Wegen Krankheit und Landkur bleibt mein

Droguen-Geschäft

auf circa 14 Tage geschlossen. — Ein **Käufer** dieses Geschäfts ist mit 1000 Thaler Anzahlung sehr erwünscht.

J. Grodzki in **Posen**,
zur Zeit in Lechlin bei Schokken.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheit. heilt brieflich, gründl. u. schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt, *Berlin*, Leipzigerstr. 91.

Drainage

übernimmt, führt rasch und prompt aus bald oder nach der Ernte.

O. Heyn, Draintechniker.
Strykowo b. Stenschewo.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.

Die in dem Dorfe **Neuvorwerk** unter **Nr. 2** und **Wymyslowo Nr. 18** belegenen, im Hypothekenbuche des Kreises Obornik Vol. XVI. Pag. 33. seq eingetragene, dem Dr. **Louis Staar** gehörigen Grundstücke, deren Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht, und von welchen Neuvorwerk Nr. 2 mit einem Flächen-Inhalte von 625,46 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 690,07 Thaler und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 72 Thlr. und Wymyslowo Nr. 18 mit einem Flächeninhalt von 69,43 Morgen der Grundsteuer unterliegt, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 72,93 Thlr. veranlagt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. September d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des Gerichts zu Rogasen versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts Rogasen während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche **spätestens** in dem **obigen Versteigerungs-Termine** anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 4. September d. J.,
Mittags um 12 Uhr,

im Geschäfts-Lokale des Gerichts zu Rogasen anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Rogasen, den 20. April 1871.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Subhastationsrichter.
Levy.

Sprzedaż konieczna.

Nieruchomości w ***Nowym Folwarku*** pod Nr. 2. i w wsi ***Wymysłowie*** pod Nr **18**. położone, w księdze hypotecznéj powiatu obornickiego Tom XVI. na stronnicy 33 i następ. zapisane, do doktora Ludwika ***Staara*** należące, których tytuł własności na imie tegoż zapisany i które, a to Nowy Folwark Nr. 2 z objętością mórg 625,46, opłacie podatku gruntowego ulega, podług ustalonego czystego przychodu na podatek z gruntu na 690,07 tal. i na podatek budynkowy z wartości użytku na 72 tal., i Wymysłowo Nr 18 z objętością mórg 69,43, opłacie podatku gruntowego ulega podług ustalonego czystego dochodu na podatek z gruntu 72,93 tal. sprzedane być mają drogą subhastacyi koniecznéj

dnia 2. Września r. b.
przed południem o godzinie 10.
w lokalu sądu w Rogoźnie.

Wypis rejestru podatkowego, wykaz hipoteczny i wszystkie inne wiadomości tyczące się tychże nieruchomości, jako też szczególne warunki sprzedaży przez interesentów już stawione lub jeszcze stawić się mające przejrzane być mogą w III. biórze podpisanego królewskiego sądu powiatowego w Rogoźnie podczas zwyczajnych godzin służbowych.

Osoby, które chcą rościć do powyżéj opisanych nieruchomości prawa własności lub nie zahipotekowane prawa realne, do których skuteczności przeciw trzecim osobom jest atoli podług prawa potrzebne zaintabulowanie w księdze hipotecznéj wzywa się niniejszem, aby swe pretensye najpóźniéj w powyższym terminie licitacyjnym zapowiedziały.

Uchwała co do udzielenia przybicia publicznie ogłoszoną zostanie w terminie wyznaczonym

dnia 4. Września r. b.
w południe o godzinie 12.
w lokalu urzędowym sądu w Rogoźnie.

Rogoźno, dnia 20. Kwietnia 1871.

Królewski sąd powiatowy.
Wydział I.
Sędzia subhastacyjny.
Levy.

Zu verpachten ein Vorwerk

von 500 Morgen Acker und 80 Mrg. Wiesen, dicht an Warschau, wo besonders sehr einträgliche Milchwirthschaft. Milchabsatz Warschau, 2 Sgr. 6 Pf. pro Quart. Eisenbahnverbindung mit Warschau. Schönes Wohnhaus mit Garten und komplette Wirthschaftsgebäude. Dünger am Orte reichlich und billig zu kaufen. Sehr vortheilhafte Pacht auf 12—15 Jahre. — Reflektanten mit einem disponiblen Kapitale von 10,000 Thalern haben sich bei der Bank-Gesellschaft **Tellus** in **Posen** zu melden.

Die Buchbinderei
von
Th. Paradowski,
Friedrichsstraße 28,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu soliden Preisen.

Trockner Kalkziegelschutt ist Neuen Markt 17 zu haben.

Das Speditions-Bureau in Gogolin, Oberschlesien,

versendet prompt nach jeder Station **Baukalk** Prima Qualität und billig.

Herm. Jaroschek.

Circa 100 Schachtruthen Erde, auszuschachten und abzufahren St. Martin. Reflektirende wollen sich Bergstr. 5 melden

Holztheer

ist wieder vorräthig bei

Moritz Victor,
Große Gerberstr. 38.

Korkabfall, billigstes Brennmaterial, in der Fabrik Wronker-Straße 7.

Weizenkleie,

à Ctr. 1 Thlr. 10 Sgr., offerirt

C. F. Rabbow,
Schrodka-Mühle.



In **Chojna** bei Gollancz stehen 200 St. veredelte Mutterschafe und 150 St. Lämmer zum Verkauf.

Mangelsdorff.



Dom. **Weissenburg** bei **Wierzyce** hat 120 meist junge große sehr wollreiche **Mutterschafe** zum Verkauf. Race 3/4 Rambouillet-Blut. Durchschnitts-Schurgewicht der Schäferei 4 Pfd. 2 Loth. Preis 4 Thlr. pro Stück.

Auch ist daselbst jetzt eine große Auswahl **Proskauer Yorkshire-Ferkel,** welche à 6 Thlr. pro Stück nach 6 Wochen abgenommen werden können.

Lotterie-Loose 1/4 $6\frac{1}{2}$ Thlr. (Original) 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. vers. **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Preuß. Lotterie Loose 1. Kl. Berliner in Original und auf gedruckten Antheilscheinen, letztere das 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 1/2 Thlr., versendet das älteste und vom Glück stets begünstigte Lotterie-Comptoir von **Schereck, Berlin**, Breitestraße 10.

Pr. Lotterie 1. Klasse. 5. u. 6. Juli.

Hierzu versendet **Antheilloose**: 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., **H. Goldberg,** Lotterie-Comptoir, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Tannin-Oel.

Anerkannt vorzügl. Mittel zur Konservirung des Haares, verhindert sofort das Ausfallen selbiger, und erzeugt binnen Kurzem auf haarlosen Stellen neuen Wuchs à Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben bei

H. Kirsten Wwe., Bergstr. 14.

Möblirte Zimmer

zu vermiethen Halbdorfstr. 5.

Der sechste deutsche Journalistentag wird diesmal in Breslau und zwar in der Zeit vom 8. bis zum 11. Juli abgehalten werden. Indem das unterzeichnete Lokal- und Fest-Komite nachstehend das Programm desselben mittheilt, ersucht es die Herren Journalisten, welche an der Zusammenkunft Theil nehmen wollen, dies recht bald einem der Mitunterzeichneten anzuzeigen.

Programm des Deutschen Journalisten-Tages in Breslau.

Sonnabend, 8 Juli: Empfang der Mitglieder auf der Liebichshöhe.

Sonntag, 9. Juli: Berathung im Saale der Stadtverordneten von 9 Uhr an. Tagesordnung. 1) Berichterstattung des Ausschusses. 2) Grundlagen eines Preßgesetzes für das deutsche Reich. 3) Wirkungen der österreichischen Preßgesetzgebung. Um 3 Uhr Herrendiner in Galisch Hotel. Abends 7 Uhr, Besuch des Lobetheaters. Versammlung im Pariser Garten

Montag, 10. Juli: Berathung im Saale der Stadtverordneten von 9 Uhr an. Tagesordnung 4) Petition wegen Aufhebung des Zeitungsstempels. 5) Ueber die Stellung der deutschen Berichterstatter im Kriege des Jahres 1870. 6) Etwaige Anträge, die vorher dem Lokalkomite anzuzeigen sind. Um 3 Uhr Fahrt zu Wagen nach dem Oderschlößchen. Mittagessen nach der Karte. Fahrt durch den Scheitniger Park nach dem zoologischen Garten. Besuch des Schweidnitzer Kellers.

Dienstag, 11. Juli: Vergnügungspartie nach dem schlesischen Riesengebirge. Abfahrt des Extrazuges 5 Uhr früh. In Hirschberg Frühstück im „Preußischen Hofe". Abfahrt in Wagen. Anhalt in Warmbrunn. Nach Hermsdorf. Besteigung des Kynast. Zweites Frühstück. Diner in Hermsdorf in Titzes Hotel. Abfahrt von Hirschberg um 8 Uhr Abends.

Breslau, den 20. Juni 1871.

Das Lokal- und Festkomite.

Dr. Elsner, Redakt. der Bresl. Morgen-Ztg. Leopold Freund sen., Verl. der Bresl. Morgen-Ztg. Oskar Freund, Redakt. u. Verl. des Breslauer Handelsblattes. Fromberg, Verl. der Breslauer Zeitg. H. Korn, Verl. der Schlesischen Ztg. J. Moecke Vorsitzender des Vereins „Breslauer Presse". C. Petzet, Redakteur der Schlesischen Ztg. A. Semrau, Redakt. der Breslauer Morgen-Ztg. Dr. Stein, Redakt. der Breslauer Ztg.

„Orędownik",

eine politische, **polnische** Zeitung, erscheint in Posen dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis vierteljährlich 20 Sgr., für die Stadt Posen $17\frac{1}{2}$ Sgr. Der Annoncen-Preis pro eine Petitzeile 1 Sgr. 3 Pf. Das Uebersetzen aus dem Deutschen kostenfrei. **Expedition des „Orędownik".**

Die Wäsche-Fabrik,

Magazin
von Leinen, Tisch- und Bettzeug,
Weißwaaren, Daunen und Federn
von

Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**),
Posen, Markt 63,

unterhält das größte Lager von

fertiger Wäsche aller Art

für Herren, Damen und Kinder; übernimmt Ausstattungen einfachste bis eleganteste, in durchweg **solider** Waare und Arbeit und stellt die bekanntlich **billigsten** Preise.

1865. Stettin. Preismedaille. 1867. Paris. Preismedaille.

Bromberg. Einzige goldene Medaille.

Stoff- u Steinkohlenknöpfe v $2\frac{1}{2}$ Sgr. an, **seidene u. wollene Franzen** von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an, **Corsetts** von 10 Sgr. an, **Crinolinen** von 6 Sgr. an,
Netze in größter Auswahl
Moireeschürzen " "
Shlipse "

F. Hämpel aus Berlin, 24. Wilhelmsstr. 24.

Ein Schaufenster nebst Thür ist Markt 83 billig zu verk.

Ein Repositorium nebst Ladentisch ist sehr billig zu verkaufen.

Näheres bei **B. Machol,** Gr. Gerberstraße 35.

Gehör-Oel

von C. Chop, Apotheker in Hamburg, heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbund. Uebel. à Fl. 18 Sgr. zu haben bei

H. Kirsten Wwe.

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Abfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin
Frans Schwarzlose,
Leipzigerstraße Nr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

Markt 71

ist der 1. Stock, welcher sich zu verschiedenen Geschäften eignet, zu vermiethen. **S. Latz.**

Das Restaurationslokal nebst Kegelbahn und Garten, Kl. Gerberstraße Nr. 4 ist vom 1. Oktober. cr. zu vermiethen.

A. Goritz.

Wronkerstr. 10, 3 Treppen links, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Gerber- und Büttelstr.-Ecke 12, 1. Etage.

Ein 2ter deutscher Wirthschaftsbeamter,

unverheirathet, beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Juli Anstellung, auf dem Dom. **Mrowino** bei Rokitnica. Anmeld. frei.

Gesucht

ein perfekter **Buchhalter,**

der selbstständig Bücher führen und abschließen kann, wo möglich mit Kenntnissen in der Sämereien-Branche.

Eintritt entweder **sofort** oder auch **später.** Meldungen unter Chiffre ***J. H. 813.*** an die Herren ***Haasenstein & Vogler in Berlin.***

Einen Lehrling zum sofortigen Antritt sucht

Moritz S. Auerbach.

Einen **Lehrling** suchen

Gebr. Pohl, Optiker.

Für mein Weißwaaren-, Seidenband- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen **Lehrling.**

Max Heymann,
5. Neuestr. 5.

Ein junger fleißiger

Landwirth,

gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. Juli c. oder später ein anderweitiges Engagement unter Leitung des Prinzipals. Gef. Offerten werden erbeten unter Chiffre ***E. E.*** poste rest. ***Żerkow.***

Ein tüchtiger, erfahrener, unverh., militärfreier **Wirthschaftsbeamte,** wünscht vom 1. Juli c. Stellung als Inspektor oder auch zu Stellvertretungen.

Näheres ertheilt der Kreistaxator

Jeenicke, St. Martin 76.

Ein mattgoldenes Medaillon

mit Herrenportrait ist verloren gegangen. Gegen Belohnuug abzug. Gr. Gerberstr. 8/9 bei ***Niedermeyer.***

So eben erschien in der unterzeichneten Buchhandlung:

Der Krieg im Jahre 1870.

Bemerkungen und Betrachtungen eines russischen Offiziers
von
M. Annenkoff.
Deutsche Original-Ausgabe.
Preis 15 Sgr.

B. Behr's Buchhandl.
in **Posen,**
Wilhelmsstr. 21 (Mylius' Hôtel).

Am Dienstag d. 27. d. M.

Abends 7 Uhr

findet im **Lambert**'schen Saale die statutenmäßige General-Versammlung des Beamten-Spar- und Hülfskassen-Vereins statt.

Zur Berathung 2c. kommen:
1) Der Rechenschaftsbericht.
2) Die Wahl zweier Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

THALIA.

General-Versammlung
den 28. Juni c., Abends 8 Uhr,
in **Lamberts Salon (Odeum).**

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Behufs Revision der Bibliothek wird dieselbe gemäß § 78 des Statuts

Dienstag den 4. Juli c.

bis auf Weiteres geschlossen.

Die Mitglieder werden ersucht, die in ihrem Besitze befindlichen Bücher

bis Dienstag den 4. Juli c.

abzuliefern. **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Am 26. Juni 1871 Abends 8 Uhr verstarb an Altersschwäche unsere liebe Schwiegermutter, Mutter und Großmutter

Veronika Seiffert, geborne Gernt

im Alter von 77 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir an, daß die Beerdigung Mittwoch am 28. Juni, Nachmittags 5 Uhr, von Friedrichsstr. 32a aus stattfinden wird.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Flegel, Frantz, Spiller,
nebst Familien

Saison-Theater in Posen.

(Königsstraße Nr. 1.)

Dienstag den 27. Juni. **Gewonnene Herzen.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Hugo Müller. Musik von R. Bial.

Mittwoch den 28. Juni. Zum 2. Male: **Pariser Leben.** Burleske Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Meilhac und Halevy von Carl Treumann. Musik von J. Offenbach

Donnerstag den 29. Juni. Zum Benefiz für Herrn **Wolterеck.** Zum ersten Male: **Yelva, oder: Die russische Waise.** Schauspiel in 2 Abtheilungen von Th. Hell. — Dazu: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Akt von J. Braun. Musik von Franz v. Suppé

Freitag den 30. Juni. Auf Verlangen: **Wir Barbaren.**

In Vorbereitung: **Leichte Kavallerie.** Von Fr. Suppé. **Die Regiments-Tochter.** Von Donizetti.

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Dienstag den 27. Juni.

Gastspiel des Herrn Director Engelhard vom Vaudeville-Theater zu Breslau.

Um Kaisers Bart.
Herrmann und Dorothea
2c. 2c. 2c.

Die Direction.

A. Beyer's Tunnel

Berlinerstraße Nr. 28
im neuen Hause.

empfiehlt seine neu eingerichteten Lokale ganz ergebenst.

Chateau Hugger

sowie jede anderen Biere auf Eis.

Bedienung prompt.

A. Beyer.

Französisches Billard. Pianino.

Eisbeine Dienstag den 27. d. Mts. bei **Volkmann,** Wronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen
am 27. Juni 1871.

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen.** pr. Juni 47, Juni-Juli 47, Juli-August 47½, Aug.-Septbr. 47⅞. Sept.-Oktbr. 48⅜, Herbst 48⅜.

Spiritus [mit Faß]. pr. Juni 15, Juli 15¹/₂₄, August 15⁵/₂₄, Septbr. 15½, Oktbr. 15⅟₁₂.

≈ [Privatbericht.] **Wetter:** bewölkt. **Roggen:** erwartend. pr. Juni 47 G., Juni-Juli 47 G. Juli-August 47½ bz. u G., Aug.-Sept. 47⅞ bz. u. G., Sept.-Okt. 48⅜ bz., B. u. G., Oktbr.-Nov. 48½ bz. u. B.

Spiritus: matt. pr. Juni 15 bz. u. G., Juli 15¹/₂₄ bz. u. G., August 15⁵/₂₄ G., Septbr. 15½ bz. u. G., Oktbr. 15⅟₁₂ bz., B. u. G.

In der gestrigen Notirung für „Loko ohne Faß" soll es statt 15⁵/₂₄ heißen 15¹/₂₄.

Produkten-Börse.

Berlin, 26 Juni. **Wind:** SW. **Barometer:** 27,⁹. **Thermometer:** 12° +. **Witterung:** Regen. — Es muß als ganz selbstverständlich bezeichnet werden, daß unser Markt heute vollständig unter dem Eindruck des Wetters stand, welches in der That einen so dauerhaft regnerischen Charakter zeigt, daß man sich den Besorgnissen um Nachtheile für die Ernte unmöglich entziehen kann. Der Aufschwung in den Terminpreisen für **Roggen** beträgt volle 1½ Rt. Der Umsatz, anfänglich rege, wurde später ruhiger, aber die Haltung blieb fest bis zum Schluß. Auf das Effektivgeschäft ist die Rückwirkung noch nicht bemerkbar. Der Verkehr in Waare hat nicht den Umfang von Sonnabend erreicht, auch wurden höhere Preise nicht bewilligt. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 51½ Rt. pr. 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** begehrt und ansehnlich höher. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 14½ Sgr. pr. 100 Kilogr. — **Weizen** wurde wesentlich besser bezahlt. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 79 Rt. pr. 1000 Kilgr. — **Hafer** loko fester, Termine beachten bessere Preise. — **Rüböl** fest und etwas höher. Abgeber waren recht knapp und daher blieb das Geschäft beschränkt. — **Spiritus** merklich höher gehalten. Käufer mußten sich fügen. Der Umsatz war schwerfällig. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 17 Rt. — **Weizen** loko pr. 1000 Kilgr. 61—82 Rt. nach Qual., per diesen Monat 79 bz., Juni-Juli 78¾—79 bz., Juli-Aug. 77—77½ bz., Sept.-Okt. 74⅜—75 bz., Okt.-Nov. 74—73½—74 bz. — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 48—54 Rt. gef., 51—53¾ bz., per diesen Monat 51½—53¾ bz., Juni-Juli do., Juli-August do., Aug.-Septbr. 51⅝—52½—52¼ bz., Sept.-Okt. 52—52¾ bz., Oktbr.-Novbr. 52—52½ bz. — **Gerste** loko per 1000 Kil. große und kleine 37—62 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1000 Kil. 43—55 Rt. nach Qual, per diesen Monat 49½ bz., Juni-Juli 49 B., Juli-August 47⅞—47¾ bz., Sept.-Okt. 46½—⅝, Okt.-Nov. 45⅝—¾ bz. — **Erbsen** pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 51—61 Rt. nach Qual., Futterwaare 41—51 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 100 Kilgr. ohne Faß 24½ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kilogr. loko ohne Faß 27½ Rt., per diesen Monat 27⅟₁₂ Rt. bz., Juni-Juli 27 B., Juli-Aug. 26½ Rt., Sept.-Okt. 26⁷/₂₄—⅟₁₂ bz., Okt.-Novbr. 25¹¹/₁₂ bz., Nov.-Dez 25¹³/₂₄—⅟₁₂ bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 14 Rt., per diesen Monat 13⅞ Rt., Sept.-Okt. 14 bz., Okt.-Novbr. 14½ bz., Nov.-Dez. 14⅜ bz. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 17 Rt. 10—7 Sgr., ab Speicher 17 Rt. 6 Sgr. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 17—16 Rt. 27—28 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. do., August-Sept. 17 Rt. 7—5 Sgr. bz., Sept.-Okt. 17 Rt. 10—9 Sgr. bz., Okt.-Nov. 17 Rt. 6—5 Sgr. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 10½—9¾ Rt., Nr. 0 u. 1 9⅞—9⅟₁₂ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8—7½ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅟₁₂—7½ Rt. pro 100 Kil. Br. unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kil. Br. unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 14½ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 7 Rt. 15—14½ Sgr bz., Aug.-Sept. 7 Rt. 17 Sgr. bz., Sept.-Oktbr. 7 Rt. 17½—17 Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 17 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 26. Juni. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter** trübe. + 16° R. **Barom.:** 27. 8. **Wind:** SO. — **Weizen** Termine höher, loko etwas beachteter, p. 2000 Pfd. loko geringer gelber 55—60 Rt., besserer 61—68 Rt., feiner 73—77 Rt., weißer und weißbunter 74—78 Rt., Juni 77 Rt. nom., Juni-Juli u. Juli-August 76½, 77, 76¾ bz., August-Sept 77½, ¾, ½ bz., Sept.-Oktbr. 74, 74½, ¼ bz., B. u. G. — **Roggen** etwas höher, p. 2000 Pfd. loko 48—51 Rt., ordinärer 46 Rt., Juni-Juli 49½ bz., Juli-Aug. 49½—50 bz., August-Sept. 50¾ bz., Sept.-Okt. 50¾—51¼ bz., Okt.-Nov. do. — **Gerste** stille p. 2000 Pfd. loko 45—48½ Rt. **Hafer** stille, pr. 2000 Pfd. loko 44—48½ Rt., pr. Juni-Juli 49 B. — **Erbsen** ohne Umsatz, pr. 2000 Pfd. loko Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—51½ Rt. — **Winterrübsen** pr. 2000 Pfd. pr. Sept.-Okt. 110 Rt. bz. u. G. — **Rüböl** stille, p. 200 Pfd. loko 26½ Rt. B., Juni 2 ½ G., Sept.-Okt. 25½ G. — **Spiritus** fester, pr. 100 Liter à 100% loko ohne Faß 17⅟₁₂, ⅙, ¼ Rt. bz., Juni und Juni-Juli 16¹¹/₁₂ nom., Juli-August 17 G., Aug.-Sept. 17¼ B., ⅙ G., Sept.-Oktbr. 17⅟₁₂ B., ⅙ G., Okt.-Nov. 17 B. u. G. — **Angemeldet:** 2000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen. — **Regulirungspreise:** Weizen 77 Rt., Roggen 49½ Rt., Rüböl 26½ Rt., Spiritus 16¹¹/₁₂ Rt. — **Petroleum** loko 6⅞ Rt. B., Sept.-Okt. 6⅞ B., Okt. bis Dez. 7 Rt bz.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 26. Juni.

Festsetzungen der polizeil. Kommission	In Silbergroschen pro preuß. Schffl.: feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms: feine		mittle	ord. Waare	
Weizen w.	92—94	90	78—85	7 9 —	7 14 —	7 4 —	6 6 —	6 22 —
do. g.	91—92	89	78—85	7 7 —	7 9 —	7 2 —	6 6 —	6 22 —
Roggen	61—62	58	55—57	4 25 —	4 28 —	4 18 —	4 11 —	4 16 —
Gerste	50—52	46	42—44	4 15 —	4 20 6	4 4 —	3 23 6	3 29 —
Hafer	36—37	35	33—34	4 24 —	4 28 —	4 20 —	4 12 —	4 16 —
Erbsen	68—74	65	58—62	5 1 —	5 14 —	4 24 —	4 9 —	4 18 —

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 26. Juni. **Witterung:** bewölkt, Morgens 15° +. Mittags 19° +. — **Weizen:** 115—120pfd., Auswuchs, 50—60 Thlr., 121—125pfd. mehr oder weniger mit Auswuchs 61—70 Thlr. 126—130pfd. gesund 75—79 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — **Roggen** 118—124pfd. 44—46 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Erbsen** ohne Zufuhr. **Spiritus** ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Breslau, 26. Juni. Das Selbstvertrauen der französischen Regierung auf die Finanzkraft des eigenen Landes imponirt den Börsen und hat die Stimmung des Publikums, welches allgemein an die Emission der französischen Anleihe schlechte Kurse knüpfte, vollständig umgewandelt. Gelingt, wie wir nicht zweifeln, die Operation des französischen Finanzministers, so erhalten wir statt Geldknappheit in Deutschland einen ungeahnten Kapitalsüberfluß, da unserer Regierung in den nächsten Monaten ganz bedeutende Summen zufließen, welche sie nur zur Einlösung der Schatzanweisungen 2c. verwenden kann. Die Börse eröffnete in Folge dieser günstigen Auspizien sehr fest und wurden die Kurse aller Spekulationspapiere bei lebhaftem Umsatz bedeutend erhöht. Oesterreich. Kreditaktien pr. ult. 159½-¼ bez. u. Gd., pr. Juli 159½-¾ bez., Lombarden 96⅜ ½ bez. u. Gd., Rumänier auf die neuesten Bukarester Depeschen über 1 pCt. höher, a 47¾-½ bez. Der enorme Erfolg der vereinigten Königs- und Laurahütte hat eine lebhafte Nachfrage nach festen Stücken zu erhöhten Kursen hervorgerufen und wurde heute 104-½ bez. und blieb hierzu Geld. Der Schluß der Börse war auf bessere Wiener Notirungen sehr fest. Oesterreich. Kreditaktien blieben gesucht und in einzelnen Fällen pr. ult. 159¾ bez., Lombarden 96½ Gd.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 81½ G. do. do. 1864 —. Breslauer Wagenbau-Aktien-Gesellschaft —. Breslauer Diskontobank 111¾ B. Schlesische Bank 123¾ bz. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 159-½ bz. Oberschlesische Prioritäten 77¾ B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 92⅞ B. do. Lit. G. 92⅜ G. do. Lit. H. 92⅜ G. do. do. H. 99¾-½ bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91¾ bz u B. do. St.-Prioritäten 100⅟₁₂ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue 106 bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186¾ bz. do. Lit. B. —. Amerikaner 97⅛ B. Italien. Anleihe 55½ B.

Neueste Depeschen.

Wien, 26. Juni. Die Stadt Tachau wurde durch einen Wolkenbruch, in Folge dessen die Beraun übertrat, überschwemmt. Fünfzehn Personen sind verunglückt; über sechszig Häuser wurden fortgerissen; sämmtliches Vieh ist ertrunken. Die umliegenden Gärten und Felder wurden vollständig verwüstet, die Brücken sind spurlos verschwunden.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Berlin, 26. Juni. Die Börse war im gestrigen Privatverkehr fest und still, heute desgleichen. Das Geschäft blieb auf internationalem Gebiet gering und wirkte die Liquidation schon zum Theil lähmend ein. Für Franzosen zahlte man dabei ⅛-⅜ Thlr., für Kredit ⅛-⅜ Thlr. Report, für Lombarden ⅛ Thlr., Italiener ⅛ pCt., Türken ⅛ pCt., Amerikaner ⅛ pCt. Deport; für 1860er Loose wird die Prolongation sehr schwer, da sich Niemand mit den Modalitäten der Abstempelung dieses Effekts beschäftigen will. Ziemlich viel Geschäft fand in Lombarden und Kredit statt, sehr lebhaftes bei besseren Kursen in Rumänen. Banken und Eisenbahnen still, Hamburger Hypothekenbank 105 Brief, Renten 87⅜ bez. u. Gd., sächsische Kredit 105 bez. u. Gd. Inländische und deutsche Fonds still und fest, Russen still. Prämienanleihe etwas billiger bei mäßigem Verkehr, Bodenkredit belebt. Inländische Prioritäten fest und etwas belebter, besonders 5proz. Potsdamer, Oberschlesische, Mastrichter, Halberstädter und 4proz. Stettiner und Köln-Mindener; österreichische und russische vernachlässigt; amerikanische flau.

Raab-Grazer 81 bez., österreichische Nationalbank 106½ bez. Die neue französische Anleihe von 2½ Milliarden kommt auch hier beim Hause S. Bleichröder zur Zeichnung und werden wir morgen die näheren Details bringen. — Berliner Bank 103½ bez. u. Gd. — Laurahütte 102 bez.

Fonds- u. Aktienbörse.
Berlin, 26. Juni 1870.

Preußische Fonds.

Nordd. Bundesanl.	5	100¾ bz
Nordd. 5j. Bundes-Schatzscheine	5	100 bz G
Freiwillige Anleihe	4½	99½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	100½ bz
do. 54,55,57,59,64	4½	96⅛ bz
do. 1856,	4½	96⅛ bz
do. 1867 C.)	4½	96⅛ bz
do. A. D.)		96⅛ bz
do. von 1868 B.	4½	96⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	86 G
do. 1853	4	86 G
do. 1862	4	86 G
do. 1868 A.	4	86 G
Staatsschuldscheine	3½	82¼ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	119½ B
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	65½ G
Kur-u.NeumSchld.	3½	— —
Oderdeichbau-Obl.	4½	93 G
Berl. Stadtoblig.	5	100⅜ G
do. do.	4½	95 bz
do. do.	3½	76½ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	98⅜ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	91½ bz
Kur- u. Neum.	3½	77½ bz
do. do.	4	84½ bz
Ostpreußische	3½	78 bz B
do.	4	85⅜ G
do.	4½	91⅞ G 5% 99½ [bz
Pommersche	3½	75⅞ bz
do. neue	4	84¾ B 4½%
Posensche neue	4	87⅜ B [91⅜ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	76 B
do.	4	83⅜ bz
do. neue	4	83 B
do.	4½	90½ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	89¾ bz
Pommersche	4	90 B
Posensche	4	88½ bz
Preußische	4	89⅛ G
Rhein-Westf.	4	90½ bz
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	89¾ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	94½ bz
Preuß. do. (Henkel)	3½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. 250fl. Pr.Obl.	4	77 B
do. 100fl. Kred. L.	—	95¾ bz
do. Loose (1860)	3	81⅛-⅜ bz, ult. do.
do. Pr.-Sch. 1864	—	68⅜ etw bz G
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Ital. Anleihe	5	55½ bz ult. 55½ [bz
Ital. Tabak-Obl.	6	88½ bz
Rumän. Anleihe	8	88⅜ bz
Rum.Oblg.v.St.g.	7½	47½-½ bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	71 G
Engl.Anl.v.J.1862	5	84½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	124½ bz
do. v. 1866	5	122½ bz
Russ.Bodenkred.Pf.	5	85⅜ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	70 B II. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 70⅜ bz kl. 69½ [bz
do. Cert.A. 300 fl.	5	94 bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	70½ bz 5% 70⅜ B
do. Part. O. 500fl.	4	101½ B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58⅛ etw bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 et bz B [G
Amer. Anl. 1882	6	96⅜ bz ult. 96⅜
Türkische Anl. 1865	5	44½ bz G ult. 44½ [bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	—
Neue bad. 35fl. Loose	—	36 G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	108 B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	109 G
do. 4½% St.A.v.59	4½	97½ B
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm. Anl. a 20 Thlr.	—	18 B
Dessauer Präm.-A.	3½	103½ etw bz
Lübecker do.	3½	49½ bz
Sächsische Anl.	5	102½ G
Schwed. 10-Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	120⅜ etw bz
Berl. Kass.-Verein	4	180½ G
Berl. Handels-Ges.	4	133⅜ bz G
Braunschw. Bank	4	120½ bz G
Bremer Bank	4	110½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	91⅛ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	111½ G
Darmstädter Kred.	4	124½ bz j. 139½
Darmst. Zettel-Bk.	4	107⅞ B [bz
Dessauer Kreditbk.	0	6¾ G
Disk. Kommand.	4	170½ bz
Genfer Kreditbank	0	17 G
Geraer Bank	4	115 bz B
Gwb. H. Schuster	4	104½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	113 etw bz
Hannoversche Bank	4	97½ G
Königsb. Priv.-Bk.	4	114 G
Leipziger Kreditbk.	4	122¼ bz
Luxemburger Bank	4	141 B
Magdeb. Privatbk.	4	103 bz G
Meininger Kreditb.	4	133 bz G
Moldau Landesbk.	4	— —
Norddeutsche Bank	4	168¾ bz G
Oestr. Kreditbank	5	159½-159-½ bz
Pomm. Ritterbank	4	104½ bz [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	109 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	169¾ bz
Rostocker Bank	4	117½ B
Sächsische Bank	4	144½ B
Schles. Bankverein	4	123½ B
Thüringer Bank	4	105 B
Vereinsbank Hamb.	4	115¾ B
Weimar. Bank	4	104½ bz G
Prß. Hyp. Brf. 25%	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	94½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 etw bz G
do. II. Em.	4	83 etw bz G
do. III. Em.	4½	90⅜ G
Aachen-Mastricht	4½	82 bz
do. II. Em.	5	–
do. III. Em.	5	89 bz
Bergisch-Märkische	4½	—
do. II. Ser. (conv.)	4½	92 G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ bz
do. Lit. B.	3½	76½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	92 B
do. VI. Ser.	4½	90⅜ bz G
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	91 G
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99½ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	93 bz
do. Lit. B.	4½	92½ bz
Berlin-Görlitzer	5	99½ etw bz G
Berlin-Hamburg	4	85 G
do. II. Em.	4	85 G
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85½ G
do. Lit. C.	4	84½ bz D. 100½ [bz
Berl.-Stett. II. Em.	4	82 G
do. III. Em.	4	82 G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	82 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91⅞ bz G. 91⅞ bz
Cöln-Crefeld	4½	92 G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100 G
do.	4	85 G
do. III. Em.	4	83½ bz
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83¾ bz G
do. V. Em.	4	82⅜ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	83½ etw bz
do. III. Em.	4½	91 G
do. IV. Em	4½	91 B
Galiz. Carl. Ludwb.	5	87½ B
Lemberg Czernowitz	5	64⅞ bz B
do. II. Em.	5	74⅞ bz B
do. III. Em.	5	68½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	92 G
do. do. 1865	4½	92½ B
do. do.	5	99 B
do. Wittenb.	3	67½ G
Niederschl.-Märk.	4	86 G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ G
do. conv. III. Ser.	4	82¾ G
do. IV. Ser.	4½	93½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99½ B D 99 B
Oberschles. Lit. A.	5	— —
do. Lit. B.	4	— —
do. Lit. C.	3½	— —
do. Lit. D.	4	85¾ bz
do. Lit. E.	4	77 bz
do. Lit. F.	3½	92½ G [92½ G
do. Lit. G.	4½	92½ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	280 bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	223½-222½ bz
do. Lomb. Bons	5	98 G
do. do. fällig 1875	6	96⅜ G
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	—
Ostpreuß. Südbahn	6	94½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	5	— —
do. v. Staat. garant.	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	92½ bz 65r 92½ bz
do. 1862 u. 1864	4½	92½ bz B
do. v. Staat garant.	4½	100 B
Rhein-Nahe v. S.g.	4½	92 G
do. II. Em.	4½	92 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
Czarkow-Azow	5	86⅜ G
Jelez-Woron.	5	86½ G
Koziow-Woron.	5	86⅜ B
Kursk-Charkow	5	87 bz G
Kursk-Kiew	5	86⅜ B
Mosko-Rjäsan	5	90 bz
Rjäsan-Kozlow	5	86⅜ bz
Schuja-Iwanow	5	86½ G
Warschau-Terespol	5	85⅜ B kl. 86 B
Warschau-Wiener	5	87 B kl. 87 B
Schleswig	5	— —
Stargard-Posen	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4½	85 G
do. II.	4	91½ bz G
do. III.	4½	85 G
do. IV.	4	91½ bz G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37½ bz G
Altona-Kieler	4	119 G
Amsterdm-Rotterd.	4	101 bz G
Bergisch-Märkische	4	123½ bz
Berlin-Anhalt	4	224⅜ bz
Berlin-Görlitz	4	73⅞ bz
do. Stammprior.	5	97 bz G
Berlin-Hamburg	4	156⅜ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	— —
Berlin-Stettin	4	147⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	104½ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112½ bz
Brieg-Neiße	5	90¾ bz G
Cöln-Minden	4	153½ bz G
do. Lit. B.	5	104½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	102⅜-½-⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	41½ etw-42½ bz
do. Stammprior.	5	68⅛ bz
Löbau-Zittau	4	75⅜ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —
Märkisch-Posen	4	34½ bz
do. Prior.-St.	5	63 bz
Magdeb.-Halberst.	4	127⅞ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	76⅜ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	180 bz
do. do. Lit. B.	4	95½ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	154 B
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	88½ etw bz G
Niederschl.-Märk.	4	89¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	98¾ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	66⅜ bz G
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	63½ bz G
Oberheß. v. St. gar.	3½	vll. 73⅜ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	187 bz
do. Lit. B.	3½	169½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 230⅜-¼-½ [bz
Oest.-Südd. (Lomb.)	5	96½-⅜-⅜-½ bz ult. [do.
Ostpr. Südbahn	4	35½ bz
do. St.-Prior.	5	63 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91½ bz
do. do. St.-Pr.	5	100⅜ bz G
Rheinische	4	137 bz
StP. Lit. B. v. St. g.	4	86⅜ bz
Rhein-Nahebahn	4	32½ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	90⅜ bz
Stargard-Posen	4½	93½ G
Thüringer	4	144½ B
do. B. gar.	4	vll 83⅜ G
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Wiener	5	66⅛ bz G

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 bz
Louisd'or	—	111¾ G
Oest. Pap.-G.-u.R.	4½	48⅛ B 56½ bz
Sovereigns	—	6. 23⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ bz
Imp. p. Zpfd.	—	163 bz
Dollars	—	1. 11⅜ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23 bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz G
Oesterr. Banknoten	—	81½ bz
Russische do.	—	80⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 26. Juni.

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3	— —
do. 2 M.	3	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	— —
do. 2 M.	3	— —
London 1 Lstr. 3 M.	2½	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	6	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 M.	5	80⅛ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	— —
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	— —
do. do. 2 M.	4½	— —
Petersb. 100R. 3 M.	6	88⅞ bz
Warschau 90R. 8 T.	6	80½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.